

Der praktische

Garten ratgeber

02 | 2019

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Natur des Jahres 2019
Seite 48

Ein vogelfreundlicher Garten
Seite 50

Superfood aus der Region
Seite 55

		Aussaattiege für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen					Gärtnern mit dem Mond						
		BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGS	GIESSEN	PFLANZZEIT	Gärtner mit dem Mond		PFLANZZEIT	ERNTEN			
											Februar						
01	Fr				+	+	+	+				bis 3.2. / 11 Uhr		++		+	
02	Sa																
03	So	/															
04	Mo				++	++	++	++				bis 5.2. / 20 Uhr			+		
05	Di	/															
06	Mi	+	+	++								bis 7.2. / 23 Uhr			+		
07	Do																
08	Fr																
09	Sa	++	+	+					++			bis 11.2. / 2 Uhr			+		
10	So	/															
11	Mo											bis 12.2. / 23 Uhr			++		
12	Di	+	++	+													
13	Mi											bis 15.2. / 15 Uhr			+		
14	Do																
15	Fr											bis 17.2. / 13 Uhr		+		+	
16	Sa	+	+	++													
17	So	/															
18	Mo	++	+	+					++			bis 18.2. / 22 Uhr			+	+	
19	Di	/															
20	Mi				+	+	+	+				bis 21.2. / 6 Uhr		++		+	
21	Do																
22	Fr				++	++	++	++				bis 24.2. / 11 Uhr		+		++	
23	Sa																
24	So	/															
25	Mo				+	+	+	+				bis 25.2. / 19 Uhr		+		+	
26	Di											bis 28.2./5 Uhr			+	+	
27	Mi																
28	Do				+	+	+	+				bis 2.3.		++		+	

+ gut | ++ sehr gut | / keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdsnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☾ Absteigender Knoten | ☽ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☉ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☽ Aufsteigender Mond | ☾ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohllarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzepflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Februar

Im Februar hat der Winter seinen Höhepunkt überschritten, die Tage werden spürbar länger. Langjährige Beobachtungen zeigten, dass das Wetter im Februar Hinweise gibt, wie lange der Frühling auf sich warten lässt: »Lichtmaß (2.2.) Sonnenschein – es wird noch sechs Wochen Winter sein.« »Wie's Petrus (22.2.) und Matthies (24.2.) macht, so bleibt es noch durch vierzig Nacht«. Diese Wetterprognose hat sich in den letzten Jahren bestätigt. Im ausgehenden Winter ist es entscheidend für den Erfolg, wenn man sich nach der Witterung richtet und eventuell die nächste Mondphase abwartet. In Bayern kann es wegen der verschiedenen Klimaverhältnisse zu Abweichungen von zwei Wochen kommen.

Bei abnehmendem Mond (bis einschließlich 4.2. und ab 20.2.):

- Aussaat von Wurzelgemüse, optimal 4.2., 21.2.–24.2. (bis 11 Uhr).
- Obstgehölze u. Beerensträucher können ab Anfang des Monats organisch oder mineralisch gedüngt werden (Bodenproben beachten!). Sehr günstig am 4.2. und 21.2.–24.2. (bis 11 Uhr).

Bei zunehmendem Mond (ab 5.2. bis einschließlich 19.2.):

- Aussaat von Blattpflanzen, optimal vom 8.2.–10.2. und am 18.2.
- Aussaat von Fruchtpflanzen (Tomaten, Paprika usw.). Optimal dafür sind die Frucht-Tage am 11./12.2.
- Blumen und Stauden können ausgesät werden, sehr günstig am 6./7.2. sowie am 16.2.
- Pflanzzeit im Februar (z. B. für Ziersträucher und Rosen) ist ab 6.2. bis Monatsende, optimal am 16.2. und 18.2.

Bei absteigendem Mond (1.2. und ab 16.2.):

- Obstgehölze und Beerensträucher, die im vergangenen Jahr schwach gewachsen sind, können bereits geschnitten werden. Die Obstgehölze sollen aber nicht unter einer Temperatur von -2°C geschnitten werden. Auch bei Rosen kann bei günstiger Witterung der Pflegeschnitt durchgeführt werden. Bei Strauchrosen sollte man etwa ein Drittel des ältesten, am stärksten verholzten Wuchses heraus-schneiden, um das Wachstum neuer, kräftiger Triebe zu fördern.

Bei aufsteigendem Mond (ab 2.2. bis einschließlich 15.2.):

- Ab Mitte Februar kann bei günstiger Witterung mit dem Veredeln von Obstgehölzen begonnen werden. Verwendet werden dafür Edelreiser, die Ende Dezember oder im Januar bei aufsteigendem Mond geschnitten wurden. Nur Veredelungsverfahren wie Kopulieren, Kopulieren mit Gegenzungen und Geißfuß-pfropfen kommen dafür jetzt in Frage. Bei der Edelsorte sollte man immer auf Geschmack und Widerstandsfähigkeit achten. Sehr günstig zum Veredeln sind die Frucht-Tage im Februar am 2.2. und 11./12.2.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Veredeln nach dem Mond

Bei aufsteigendem Mond entfalten die Pflanzen eine größere Aktivität in den Teilen oberhalb des Erdbodens. Es ist deshalb der geeignete Zeitraum um zu veredeln und die Edelreiser abzunehmen. Optimal ist es, wenn dies an den Frucht-Tagen erfolgt.



Das Team des Bezirksverbands Oberbayern: Vordere Reihe (v.l.n.r.): Präsident Wolfram Vaitl (Fachbeirat), Harald Lorenz (stellv. Vorsitzender), Tina Hermanns (Jugendleiterin), Magdalena Kühn (2. Vorsitzende), Waltraud Karl (Jugendleiterin) und Heinz Huber (stellv. Vorsitzender)
Hintere Reihe (v.l.n.r.): Michael Luckas (1. Vorsitzender), Thomas Jaksch (Fachbeirat), Josef Jäckl (stellv. Vorsitzender), Sabine Baues-Pommer (Geschäftsführerin) und Thomas Janscheck (Fachbeirat).

Liebe Naturliebhaber, liebe Gartenfreunde

Der Mensch, der den Berg versetzte, war derselbe, der anfang, kleine Steine wegzutragen.

Diese Weisheit eines alten chinesischen Sprichwortes erinnert mich an die vielen kleinen und größeren Aktionen der Gartenbauvereine. Zugegeben, Berge werden keine versetzt, aber eine ganze Menge bewegt. Es ist beeindruckend, wie viel die einzelnen Ortsvereine für sich und in der Gesamtheit leisten. Da gibt es zahlreiche Arbeitseinsätze, Besichtigungen, Tauschbörsen, Bastel- und Schmückaktionen, Kurse, Vorträge und Lehrfahrten. In unseren Vereinen wird nicht nur über Werte gesprochen, sondern diese werden auf vielfältigste Art und Weise gepflegt und umgesetzt. Die Obst- und Gartenbauvereine stemmen sich auf besondere Weise gegen den Verlust der Achtsamkeit und gegen die Naturentfremdung. Und das macht sie zeitgemäß und attraktiv.

Im Einzelnen bedeutet dies:

Förderung der Gartenkultur und des Landschaftsbildes, Schutz der Natur, der Umwelt und der Gesundheit, Pflege von Brauchtum und Tradition, »Erdung« der Gesellschaft – und all dies eingebettet in eine gelebte Dorfgemeinschaft, bei der die Weitergabe des Wissens und der Begeisterung einen erfreulich zunehmenden Stellenwert erhält. Aber dafür benötigen die Vereine die umfassende Unterstützung eines starken Verbandes, auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene.

Das neuformierte, rein ehrenamtliche Team des Bezirksverbandes Oberbayern will im Rahmen seiner Möglichkeiten unbedingt einen Beitrag dazu leisten. Als Bindeglied zwischen den verschiedenen Ebenen ist es unser Anliegen, die Vernetzung von Führungskräften und Jugendleitern zu ermöglichen. Freude im Ehrenamt ist meist gepaart mit erfolgreicher Vereinsarbeit. Für jede Funktion ist entsprechendes Wissen und Rüstzeug nötig. Wir sehen es deshalb als Auftrag, Multiplikatoren-Schulungen durchzuführen, die die Vermittlung von Grundzügen der Vereinsführung erleichtern und intensivieren sollen. Besonders die kontinuierliche Nachwuchsförderung liegt uns sehr am Herzen. Dafür bieten unsere Jugendbeauftragten regelmäßige Fortbildungen für Jugendleiter an.

Wie die anderen Bezirksverbände auch kümmern wir uns um fachliche Wissens- und Kenntnisvermittlung, die wir generationsübergreifend durchführen und mit der wir die Angebote des Landesverbandes ergänzen. Der Unterstützung des Obstbaus, der Gartenkultur und der Landespflege kommen wir mit Aktionen nach wie dem »Tag der offenen Gartentür« oder wir beteiligen uns an Projekten, z. B. dem Biodiversitätsprojekt »Alte Obstsorten in den oberbayerischen Voralpenlandkreisen«. Wir sorgen für Repräsentationsmöglichkeiten der Gartenbauvereine, z. B. auf der Landesgartenschau 2020 in Ingolstadt, in die wir viel Zeit und Aufwand stecken. Auch können wir mit eigenen Ehrungs- und Förderrichtlinien zugunsten der Kreisverbände aufwarten.

Besuchen Sie uns doch mal im Internet: <https://www.gartenbauvereine-oberbayern.de>.

Wir freuen uns jedenfalls, wenn wir es schaffen, die Attraktivität der Gartenbauvereine zu fördern. Vielleicht gelingt es uns sogar mit vereinten Kräften Berge zu versetzen, für eine lebenswerte Zukunft.

Michael Luckas

Vorsitzender des Bezirksverbandes Oberbayern für Gartenkultur und Landespflege e. V.

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Februar

- 34 **Gärtnern mit dem Mond**
- 36 **Ziergarten, Balkon, Terrasse**
Heimische Frühlingsblüher, Stauden und Geophyten, Typische Vertreter unserer Landschaften, Monatstipps
- 39 **Gemüsegarten**
Brunnenkresse, Saatgutneuheiten, Schutz vor Frösten, Keine Asche aufs Beet, Bestell-Liste für Saatgut
- 42 **Obstgarten**
Invasive Schädlinge und Krankheiten, Nachbau und Bodenmüdigkeit, Haselnüsse, Verfrühung b. Erdbeeren

Pflanzenporträts

- 44 **Kräuter: Jiaogulan**
- 44 **Streubobstsorte des Jahres: Öhringer Blutstreifling**

Garten/Landschaft/Natur

- 45 **Kurz & bündig**
Grüne Genuss-Oasen in der Stadt, Bilder unserer Leser
- 46 **Woher stammen die Gemüsesorten?**
Geschichte der Saatgutmarken, Konzentration und Globalisierung, Recherche EU-Datenbank, Fazit
- 48 **Natur des Jahres 2019**
Ausgewählte Pflanzen und Tiere
- 50 **Ein vogelfreundlicher Garten**
Was braucht so ein Garten, Auch kleine Flächen sind wertvoll, Öffentliches Grün, Klimawandel und Vogelwelt
- 53 **Benjeshecke – Lebendiges Totholz**
Wertvoller Lebensraum
- 54 **Birkenschiffchen m. Frühlingsblume**

Landesverband aktuell

- 57 **Sprachrohr des Landesverbandes**
Stellungnahme Volksbegehren, Grundlageneminare, Jugendleiterausbildung, Tagung der Kreisfachberater Oberbayern
- 59 **Berichte aus den Gartenbauvereinen**
Schaugarten in Salching, Spende für Jubiläumssorgel, Jakob-Merkl-Gedenkstein, Gartenbauvereine und Imker
- 62 **Berichte aus den Gartenbauvereinen**
Obstkochbuch zum Wettbewerb, Weihnachtsbasteln, Donikkl zu Gast in Niederbayern, Apfelfaktion
- 55 **Aus dem Garten in die Küche**
Superfood aus der Region
- 60 **Bezugsquellen**
- 61 **Impressum**
- 63 **Mit Flori die Natur erleben**
Bäume im Winter
- 64 **Frühjahrs-Sonderangebote**

Titelmotiv: © Thomas Neder (Amsel auf Weißdorn)



Es geht auch sonnig: Bunte Frühlingswiese am Rand eines Eichen-Bergahorn-Bestandes mit Buschwindröschen, Lerchensporn, Schlüsselblumen und Einsprengeln von Duft-Veilchen.

Heimische Frühlingsblüher – Geophyten und Stauden

Vor allem in den Rand-, aber auch in tieferliegenden Bereichen sind die Böden unserer Laubmischwälder im Frühling oft ein einziges Blütenmeer, bestehend aus kleinen krautigen Pflanzen. Wenn man dieselben Waldsituationen dann im Sommer betrachtet, erkennt man die Szenerie oft kaum wieder: Im Frühjahr lichtdurchflutete Standorte haben sich verwandelt, in Orte, die im Dämmerlicht liegen, verschattet vom dichten Laubdach der Bäume.

Der Boden ist, je nach Standort, in der Regel von robusten, oft bodendeckenden Stauden, Gräsern, Farnen, Moosen bedeckt. Nach einem üppigen Blütenschmuck sucht man dann meist vergeblich. Das liegt daran, dass Waldsituationen häufig für ein erfolgreiches Gedeihen der Blütenpflanzen zu wenig Licht bieten. Da die Natur aber äußerst einfallreich ist, haben sich Geophyten an die veränderlichen Standortbedingungen angepasst und im Frühling eine Nische für sich gefunden in Form des »vorausseilenden Blühens«.

Vorausseilendes Blühen aus Zwiebeln, Knollen und Rhizomen

Was sind denn eigentlich Geophyten? Hier handelt es sich um Pflanzen, bei denen die Überdauerungsorgane, aus denen sie jedes Jahr neu austreiben, unter der Erdoberfläche liegen. Die Art dieser Organe ist bei

den unterschiedlichen Gattungen auch sehr verschieden – sie kann Zwiebel- oder Knollenform haben oder aber als Erdspross (=Rhizom) ausgebildet sein, weswegen Geophyten in diese drei Gruppen unterteilt werden.

Was ist der Vorteil der Überdauerungsorgane? Zwiebeln, Knollen und Rhizome dienen als Speicher, in denen die Pflanzen Nährstoffe einlagern, um ungünstige Jahreszeiten zu überstehen. Im Lebensbereich Wald profitieren die Geophyten im Frühling vom vorübergehenden Lichtreichtum und von der Wärme des Bodens: Die in



Das Buschwindröschen ist ein häufig anzutreffender Rhizom-Geophyt der Laubmischwälder.

Aktuelles für: Ziergarten, Balkon, Terrasse

Schon jetzt können sich – milder Witterungsverlauf und nicht zu viel Schnee vorausgesetzt – die ersten Frühlingsblüher zeigen. Spätestens im März erscheinen dann heimische Blüten in Fülle. Es lohnt sich, einen Blick auf unsere wunderschöne Frühlingsflora zu werfen, nicht zuletzt weil viele dieser Pflanzen Einzug in unsere Gärten gehalten haben.

den Speicherorganen eingelagerten Nährstoffe ermöglichen einen schnellen Austrieb und damit ein rasches Blühen, um die Fortpflanzung zu gewährleisten. Wenn sich mit Ende des Frühlings das Laubdach der Bäume schließt, sind sie längst wieder eingezogen und überdauern unter der Erde die lichtarme Zeit bis zum nächsten Frühjahr.

Typische Vertreter unserer Landschaften

Im März und April häufig anzutreffen ist das **Buschwindröschen** (*Anemone nemorosa*), ein Rhizom-Geophyt, der auf frischen bis feuchten Böden vorkommt, sehr gerne in Buchen-Mischwäldern, und dort mitunter geschlossene Bestände bildet, so dass der ganze Waldboden einem weißen Teppich gleicht. Die Unterseiten der Blüten sind meist rosa-purpurn überlaufen.

Mit zahlreichen Auslesen und Sorten hat diese reizende kleine Frühlings-Anemone auch Einzug in unsere Gärten gehalten.

Bekannte Sorten sind z. B. 'Robinsoniana' (hellblau), 'Bracteata Pleniflora' (halb-gefüllt, äußere Blütenblätter grün überlaufen) oder 'Vestal' (gefüllt, die inneren Blütenblätter sind pomponartig angeordnet).

Zu den Klassikern unter den Frühlings-Geophyten zählen natürlich auch das **Schneeglöckchen** (*Galanthus nivalis*) und die Frühlings-Knotenblume oder **Märzenbecher** (*Leucojum vernum*). Beides sind Feuchtezeiger und gedeihen in Laubmischwäldern auf nährstoffreichen Lehmböden, an sickerfeuchten Stellen, entlang von Bächen oder an Gehölzrändern, auch ohne weiteres im Halbschatten.



Märzenbecher können, wie hier in einem Buchen-Mischwald, große Kolonien bilden und den Boden mit weißen Teppichen bedecken.



Auch das Schneeglöckchen blüht vor dem Laubaustrieb der Bäume und macht sich den vorübergehenden Lichtreichtum auf dem Waldboden im Frühjahr zunutze.



Seine Blütensterne leuchten im Frühjahr in intensivem Gelb. Aber Vorsicht ist geboten: Das Scharbockskraut ist eine invasive Wildstaude, die in gepflegten Beeten nichts verloren hat.

Diese beiden sind ebenfalls in der Lage, geschlossene Bestände zu bilden, so dass man manchmal meint, es handele sich um größere Flächen Altschnee – bis man entzückt feststellt, dass es sich um ausgedehnte Vorkommen einer oder auch beider Gattungen handelt. Auch vom Schneeglöckchen gibt es Gartenformen, wie die historische 'Flore Pleno' (gefüllte Blüten, seit dem 18. Jahrhundert in Kultur) oder 'Viridiapice' mit grünen Blüten spitzen.



Die »Normalform« des Hohlen Lerchensorns blüht purpurrosa bis rotviolett, während die Albino-Form in einem bläulichen Weiß erstrahlt.

Im Gegensatz zu Schneeglöckchen und Märzenbecher, die Zwiebel-Geophyten sind, handelt es sich beim **Hohlen Lerchensporn** (*Corydalis cava*) um einen Knollen-Geophyten, wobei diese Knollen, wie der Name schon verrät, innen hohl sind. In krautreichen Eichen- und Buchen-Mischwäldern kommt er ebenso vor wie am Rand von größeren Hecken oder Gehölzbeständen und ist wie die vorgenannten Gattungen ein Lehm- und Feuchtezeiger. Die purpurvioletten Blüten können im März und April ganze Teppiche bilden, die häufig nur von den weißen Blüten der Albino-Form durchsetzt sind.

Ein eigentlich hübscher, aber durch sein invasives Wuchsverhalten eher unbeliebter Knollen-Geophyt ist das **Scharbockskraut** (*Ranunculus ficaria*, Syn. *Ficaria verna*). Der deutsche Name leitet sich von Skorbut ab, da die Vitamin-C-haltigen Blätter gegen diese Mangelkrankheit eingenommen wurden. Aber wegen der Ausbreitungsfreudigkeit sollte man sich davor hüten, das Scharbockskraut im Garten allzu ungestört gewähren zu lassen: Der Vermehrung über Brutknöllchen, die sogenannten Bulbillen, kann kaum Einhalt geboten werden. Auch wenn die Pflanzen bereits im Mai wieder einziehen, können ihre üppigen Blatteppiche in Beeten zarte und kleine Pflanzen schwer beeinträchtigen.



Andere krautige Frühlingsblüher
Schon wegen der seltenen blauviolett-blauen Blütenfarbe gehört das **Leberblümchen** (*Hepatica nobilis*, Syn. *Anemone hepatica*) zu den entzückendsten Frühlingsblühern. Die wintergrüne Pflanze kommt häufig in Buchenmischwäldern auf lehmhaltigen Kalkböden vor und kann große Bestände

Von Staudenvater Karl Foerster als »ewiger Schatz halbschattiger Vorfrühlingsgärtchen« bezeichnet: das Leberblümchen.

Geschenk-Abonnement

... nur Euro

20,00*

Ich bestelle beim
Obst- und Gartenbauverlag
Postfach 15 03 09
80043 München

Anschrift des/der Beschenkten:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Meine Anschrift, KD-Nr.:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Datum/Unterschrift

* 12 Ausgaben/Jahr frei Haus.

Geschenk-Abonnement
»Der praktische Gartenratgeber«

Abonnement
»Der praktische Gartenratgeber«

Für ein Jahr

Bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr
ab Ausgabe ____/20____



Die Hohe Schlüsselblume erscheint bei entsprechenden Standortbedingungen auch gerne im Garten. Im Gegensatz zur Apotheker-Schlüsselblume (*P. veris*) ist sie duftlos.

bilden. Dadurch können in frühlingshaften Wäldern »blaue Seen« auf dem Boden entstehen, ein zauberhafter Anblick.

Schon lange sind Leberblümchen auch in Gartenkultur. Es gibt zahlreiche weiße, rosa oder karminrote Farbauslesen wie 'White Forest', 'Pink Forest' oder 'Red Forest' sowie von Sammlern gesuchte Besonderheiten mit gefüllten Blüten wie 'Rubra Plena' (karminrosa) oder 'Alba Plena' (weiß).

Im Wald findet man das Leberblümchen häufig zusammen mit einer weiteren sehr hübschen Wildstaude, der Hohen oder

auch **Wald-Schlüsselblume** (*Primula elatior*), die jeder als »Himmelsschlüssel« kennt. Schlüsselblumen gedeihen nicht nur im Gehölzbereich, sondern auch in feuchten Wiesen in Sonne oder Halbschatten, sehr häufig zusammen mit Buschwindröschen und/oder Hohlem Lerchensporn.

Weil es in zahllosen wunderschönen Sorten Einzug in unsere Gärten gehalten hat, wäre dieser Beitrag unvollständig ohne das **Gefleckte Lungenkraut** (*Pulmonaria officinalis*): Im Gehölzbereich, am Waldrand oder unter Baumgruppen, im Halbschatten auf humosen, feuchten Böden findet man die schönen, von Rot nach Blau umfärbenden Blüten über silbergeflecktem, rauhaarigem Laub.

Als Gartensorten erhältlich sind z. B. die rosa blühende 'Dora Bielefeld', die weiße 'Ice Ballet' oder 'Wuppertal', die in ihrer Farbgebung der Wildart ähnelt. Andere Lungenkraut-Sorten sind jedoch keine reinen Abkömmlinge von *P. officinalis*, sondern häufig Ergebnisse komplexer Züchtungsarbeit, die keine eindeutige Zuordnung zu einer Art mehr zulassen.

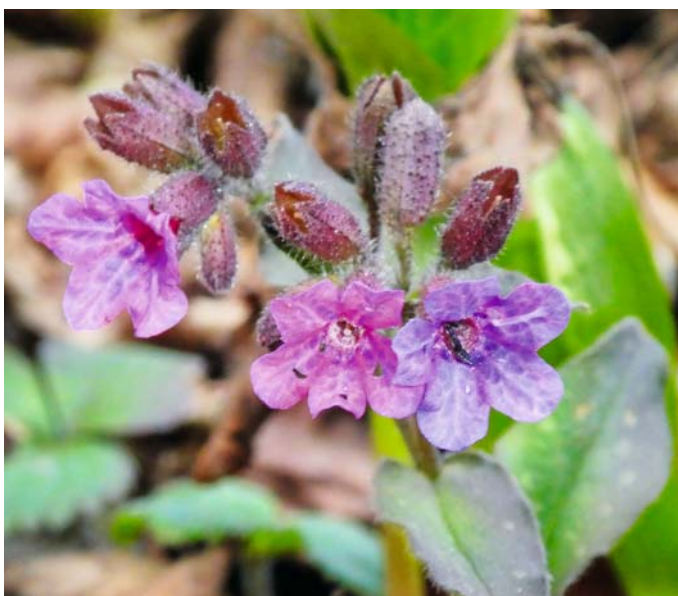
Wegen ihres vor allem auf feuchten Böden ungezügelten Ausbreitungsdrangs nicht für den normalen Hausgarten, sondern vor allem für sehr große Anlagen und Parks geeignet sind Weiße und Rote **Pestwurz** (*Petasites albus*, *P. hybridus*). Entlang von Bächen oder an sickerfeuchten Stellen erscheinen im März und April die kolben-

Monatstipps

- Langsam können die ersten Frühlingsvorbereitungen getroffen werden, z. B. alte Saatgutbestände sichten und gegebenenfalls Samen für Einjährige, Stauden oder Kräuter neu bestellen.
- Bei warmer, trockener Witterung kann bereits der Kompost umgesetzt sowie fertige Erde entnommen und durchgesiebt werden.
- Falls der Boden schon gut abgetrocknet ist, können Beete auch einmal durchgehackt oder gekrailt werden. Erste auflaufende Unkräuter sofort entfernen.
- Wenn der Stauden-Rückschnitt nicht im Herbst erfolgt ist, kann jetzt damit begonnen werden. Auch die Blätter wintergrüner Stauden wie z. B. Christrosen (*Helleborus*), die im Frühling häufig nicht mehr schön ausschauen, können entfernt werden.
- Den Frühling ins Haus holen: Zweige von Vorfrühlingsblühern wie Zaubernuss (*Hamamelis*) oder Duft-Schneeball (*Viburnum x bodnantense*) können für die Vase geschnitten werden.
- Auch bei den jetzt schon überall angebotenen Hyazinthen, Primeln oder Narzissen kann man ruhig einmal zugreifen und die Wohnung mit Farbe und Duft verschönern.

artigen, weißen oder roten, bei der weißen Form vanilleduftenden Blüten, die von Blättern gefolgt werden, die zu den allergrößten der heimischen Flora zählen. Wegen der schönen und frühen Blüte, ihrer vitalen Urwüchsigkeit, aber auch als Heilpflanze verdient die Pestwurz in jedem Fall Beachtung.

Helga Gropper



Mit seinen zweifarbigen Blüten und dem schön gezeichneten Laub gehört das Lungenkraut zu den attraktivsten Frühlingsblühern. Es existieren zahlreiche Gartenformen.



Pestwurz verfügt über hübsche Blüten, die zudem eine wertvolle Bienenweide darstellen. Aufgrund ihres Ausbreitungsdrangs eignen sie sich aber nur für sehr große Gärten oder Parks.

Aktuelles im: **Gemüsegarten**

»Ist es mild und nach Petri offen der Bach, kommt auch kein großes Eis mehr nach.« Der 22. Februar gilt als wichtiger Lostag für die weitere Wetterentwicklung. Er heißt Kathedra Petri (Stuhl Petri) und erinnert an die Übernahme des Bischofsstuhls in Rom durch den Apostel Petrus. Milderer Wetter lässt hoffen, dass die wirklich strengen Frosttage vorbei sind. Fast genauso sicher für Überwinterungsgemüse ist es, wenn wie im Vorjahr in Südbayern eine Schneedecke vor Barfrösten schützt.



Blühende Brunnenkresse am sauberen Bach – zu spät für die Ernte, weil blühendes Kraut deutlich bitter schmeckt. Stelle merken für die Sprossgewinnung im Herbst oder zur Ernte im zeitigen Frühjahr!

Gemüse des Monats: Brunnenkresse

Wo frisches Quellwasser fließt, ist fast überall in Bayern auch die Brunnenkresse zur Stelle. Sobald die Bachränder auftauen, in milden Wintern schon früher, bilden sich am Ufer saftig-grüne Blattpolster. Ab Ende April zeigen sich dann vierteilige, weiße Blütenköpfchen. Dabei handelt es sich meistens um Brunnenkresse (*Nasturtium officinale*), manchmal auch um das Bittere Schaumkraut (*Cardamine amara*). Letzteres hat in der Blüte violette Staubgefäße. Ihre Stängel sind nicht hohl wie bei der Brunnenkresse, es hat auch einen eher aufrechten Wuchs.

Eine Verwechslungsgefahr besteht zwar, wäre aber unproblematisch. Denn beide enthalten wie alle Kreuzblütler Senfölglykoside, die schleimlösend und auch antibakteriell wirken. Zudem ist der frische, würzige Geschmack sehr willkommen, gerade jetzt in der Spätwinterzeit.

Wer Stellen mit wirklich sauberem, quellnahem Wasser kennt, erntet die noch nicht blühenden, aus dem Wasser herausragenden Triebspitzen. Daraus lassen sich eigenständige Salate zubereiten. Bereits wenige Triebspitzen verleihen aber auch anderen Blattsalaten oder Kartoffelsalat eine frühlingsfrische Note.

*) Besondere Vorsicht ist geboten, wo Schafweiden angrenzen. Über verschmutzte Pflanzenteile sind Infektionen mit dem Großen Leberegel denkbar. Ganz sicher geht, wer wirklich nur weit aus dem Wasser ragende Spitzen, die nicht mit Schafkot verunreinigt sind, erntet und diese dann zu Suppe verarbeitet.

Wer der Wassergüte nicht ganz vertraut*, kann am Uferand einige Büschel der niederliegenden Ausläufer entnehmen, in Kräutersubstrat einpflanzen und an einem hellen, kühlen Ort bei hoher Luftfeuchtigkeit weiterkultivieren. Schon nach wenigen Wochen lassen sich saubere Triebspitzen gewinnen. Wer die Pflanzen blühen und aussamen lässt, sät dann ab Juli in gut feucht gehaltene Töpfchen, oder sammelt Stecklinge ab Mitte August. Über Winter bleiben die Pflänzchen

im Frühbeetkasten. Vor strengeren Frösten wird zusätzlich mit Vlies in mehrfacher Lage abgedeckt. Oder man holt die Töpfe bei Frosttagen in eine kalte Scheune.

Die in Europa heimische Brunnenkresse ist seit der Antike geschätzt. Berühmt und sogar zum Gourmet-Exportgut nach Frankreich wurde sie als Spezialkultur aus Erfurt im 18. Jh. Dort gibt es wohltemperierte Quellen (»Dreienbrunnen«). Heute wird sie wie andere Topf-Kräuter im Gewächshaus kultiviert.

Saatgutneuheiten

Viele neue Sorten im Freizeitgartenbau sind interessant geformte oder besonders schmackhafte Paprika- oder Tomatensorten in ungewöhnlichen Farben. Im Gemüseschaugarten der Gartenakademie wollen wir unbedingt wieder die Kletterzucchini 'Quine' (grün, Sperli) und die gelbe Kletterzucchini 'Shooting Star Fi' (Pötschke) im Vergleich mit der bewährten 'Black Forest' (zahlreiche Anbieter) anbauen.

Gemüse für den Herbst und Spätherbst werden immer wichtiger. Daher wollen wir den violett gefärbten Chinakohl 'Scarvita' (Kiepenkerl) und verschiedene bunte Gelbe Rüben und Rote Bete hinzunehmen – und auch weil die Verwertung in der Küche und das Servieren solcher Sorten Spaß macht.

Von den Neuzüchtungen für den Profigärtner sind für uns nur wenige interessant. Im Profianbau spielen zunehmend arbeitswirtschaftliche Aspekte die vorrangige Rolle. Weil die

Erntearbeit der größte Kostenfaktor ist, die Arbeitskräfte immer teurer und immer schwieriger zu gewinnen sind, liegt der Schwerpunkt z. B. auf absolut einheitlich gewachsenen Blattsalat-Sorten mit aufrechtem Wuchs, die schnell, am besten mit einem Griff zu ernten sind. Zucchini sollen einen lockeren Blattaufbau haben, damit sie gut und ohne Verletzungen erreichbar sind. Kohlrabi brauchen kurzes Laub, dann lassen sie sich leichter in Kisten packen.

Man mag solche Züchtungsziele in Frage stellen, sie sind jedoch die passgenaue Antwort auf die Bedingungen des Gemüsehandels und der (Preis-)Anforderungen der Verbraucher. Den Freizeitgärtner erreichen mit etwas zeitlicher Verzögerung auch manche ganz brauchbaren Neuerungen. Dazu gehören die Multileaf-Salattypen, gut selbstdeckende Blumenkohlsorten und natürlich widerstandsfähige Sorten gegen allerlei Schädlinge und Krankheiten.

Edamame

Eine wirkliche Neuheit in Europa sind die Edamame, z. B. 'Green Shell' (Bingenheimer; Sativa Biosaatgut bietet auch Impfmittel an). Edamame sind großkörnige Sojabohnensorten für den in Asien sehr beliebten Verzehr im grünreifen Zustand, wenn die Körner noch weich sind. Für den optimalen Ertrag braucht man spezielle Knöllchenbakterien, die es als Impfmittel zu kaufen gibt (rechtzeitig vor der Saat werden ab Mai noch weitere Informationen zu dem für uns neuen Eiweiß-Gemüse folgen).



Sojafeld in Unterfranken. So ähnlich sehen auch Edamame aus, sie werden jedoch geerntet, wenn die Hülsen ausgewachsen, aber noch grün sind.



Edamame nach dem Kochen in Salzwasser, anschließend wird ausgepult.

Es empfiehlt sich jedoch, bald Saatgut zu besorgen. Während Soja seit Jahren immer häufiger in den wärmeren Regionen Unterfrankens auf den Feldern zu sehen ist, hat Edamame eine viel kürzere Kulturzeit, weil sie ja grünreif geerntet wird. Sie wächst also in allen Gärten.

Topinambur jetzt nutzen

Sobald der Boden wieder auftauft, beginnt die Erntezeit für winterharte Knollen. Ich ernte Topinambur (oder auch Pastinaken) im Herbst meistens noch nicht, wenn noch genügend andere Gemüsearten zur Auswahl aus dem Garten oder aus dem Keller zur Verfügung stehen. Bei noch nassem Boden kann man jetzt vorsichtig die ersten Topinamburknollen ernten, die oft recht oberflächennah liegen. Sobald der Boden krümelt, versucht man die gesamten Knollen aufzunehmen.

Wenn der Wuchs in den vergangenen Jahren zufriedenstellend war, kann man an derselben Stelle auch gleich wieder die neuen Knollen legen (Abstand 40–50 cm, 15 cm Tiefe). Es ist schwer, Topinambur in Sorten zu bekommen. Ich rate daher zum

Versuch: Einfach alle Angebote in geringer Stückzahl nutzen! Ich habe eine kleinknollige Sorte, eher für Zierzwecke. Sie blüht ab August recht hübsch, bis Oktober zieht sie ein. Meine großknollige mit faustgroßen Sprossknollen (Name unbekannt) wächst bis Oktober oft bis 3 m Höhe, an der Spitze bildet sie dann ein bis drei kleine Blütenchen. Ihre Knollen lassen sich ganz gut putzen.

Wer nicht allzu schweren Gartenboden hat, braucht übrigens auch keine Angst vor Topinambur haben: Vergessene oder überzählige Knollen verraten sich spätestens zum Austrieb, und bei lockerem Boden lassen sie sich sehr leicht und gründlich entfernen.

Schutz vor Barfrösten – Folien zur Beeterwärmung

Vielleicht sorgt das Wetter selbst für eine schützende Bedeckung von überwintertem Feldsalat, Spinat oder Grünkohl, wenn der Februar nochmals Frostnächte bringt. Wenn nicht, ist es am besten, gefährdete



Topinamburblüte



Topinambur kann man vergären und destillieren.



Vlies deckt nach früher Pflanzung auch die ersten Salate im Kleingewächshaus ab, wenn nochmals strengere Fröste drohen.

Bestell-Liste für Saatgut (siehe Ausgabe Januar 2019, Seiten 12–15): Obst- und Gartenbauverlag · Postfach 150309 · 80043 München
 Telefon (0 89) 54 43 05–14/15 · Fax (0 89) 54 43 05 41 · E-Mail: bestellung@gartenbauvereine.org ... oder direkt online unter www.gartenratgeber.de/shop

ARCHE NOAH-Sorten

172	Fleischtomate 'Rotes Herz'	€ 3,60
173	Salattomate 'Quedlinburger frühe Liebe'	€ 3,60
174	Monatserdbeere 'Fraise de Bois'	€ 3,60
175	Peperoni 'Leutschauer Schotenpfeffer'	€ 3,60
176	Paprika 'Paradeisfrüchtiger Ungarisch'	€ 3,60
177	Stangenbohne 'Cornetti Viola'	€ 3,60
178	Kopfsalat 'Wintermarie'	€ 3,60
179	Blattpetersilie 'Walser'	€ 3,60
180	Spinat 'Pfarrgarten'	€ 3,60

Gemüse-Neuheiten

181	Bio Kirschtomate 'Zuckertraube' (8 Korn)	€ 1,99
182	Gelbe Bio Cherrytomate 'Sunviva' (6 Korn)	€ 3,99
183	Paprika 'Blocky-Mix' (6 Korn)	€ 3,99
184	Bio Steckerübe 'Friese Gele' (ca. 80 Pflanzen)	€ 2,99
185	Bio Pflücksalat-Mischung 'Babyleaf-Mix' (Saatband)	€ 3,99
186	Bio Spargelsalat 'Chinesische Keule' (ca. 80 Pflanzen)	€ 3,99
187	Bio Koriander (ca. 80 Pflanzen)	€ 2,99
188	Bio Schnitt-Knoblauch (ca. 80 Pflanzen)	€ 2,79
189	Bio Winterkresse (10 lfm)	€ 2,99

Blumen-Neuheiten

190	Sommeraster 'Hartz Mix' (ca. 50 Pflanzen)	€ 2,79
191	Sonnenhut 'Indian Summer' (ca. 40 Pflanzen)	€ 2,99
192	Sonnenblumen 'Happy Mix' (ca. 20 Pflanzen)	€ 3,99
193	Klatschmohn 'Sperli's Abendfeuer' (ca. 500 Pflanzen)	€ 1,99
194	Ziermangold 'Bright Lights' (ca. 50 Pflanzen)	€ 2,79
195	Saatteppich 'Blütenreicher Balkonkasten' (15x150 cm)	€ 3,99

Samenmischungen »Niederbayern blüht auf«

196	'Felgers Bienensommer' 100 g (für ca. 15 m ²)	€ 4,30
197	'Felgers Bienensommer' 500 g (für ca. 75 m ²)	€ 19,95

Bewährte Sorten aus den letzten Jahren

198	Stabtomate 'Phantasia' (5 Korn)	€ 5,49
199	Cocktailtomate 'Aranca' (5 Korn)	€ 5,49
200	Datteltomate 'Vespolino' (5 Korn)	€ 5,49
201	Mini-Aromagurke 'Picolino' (5 Korn)	€ 4,99
202	Hokkaido-Kürbis 'Uchiki Kuri' (5 Pflanzen)	€ 2,99
203	Spitzpaprika 'Roter Augsburger' (7 Korn)	€ 4,39
204	Rote Rübe 'Chioggia' (ca. 120 Pflanzen)	€ 1,99
205	Kletter-Zucchini 'Quine' (6 Korn)	€ 4,99

Bestellprämie:

Ab einem Saatgut-Bestellwert von **€ 25,00** erhalten Sie kostenlos 1 Packung **Rettich 'Typ Münchner Bier'** (weißer, großer Herbst- und Winterrettich).

Ab einem Saatgut-Bestellwert von **€ 50,00** gibt es noch zusätzlich 1 Packung **'Ziertabak, weiß'** (einjährige, schöne Strukturpflanze, ca. 1 m hoch, Blüte Juni – September).

Ab einem Samen-Bestellwert von € 50,00 liefern wir portofrei.

Hinweis: Der Verlag ist bei der Saatgutbeschaffung nur Vermittler. Eine Garantie für Verfügbarkeit, Keimung und Wachstum kann von uns nicht übernommen werden.

Was sonst noch zu tun ist

- Sichtung und Ordnen der Saatgutvorräte, Fehlendes kaufen oder bestellen.
- Sichtung aller Lagervorräte – am besten bald aufbrauchen.
- Schutz vor Barfrösten durch Vliesabdeckungen.
- Ausjäten sämtlicher Unkrautpflänzchen, bevor sie aussamen.
- Aussaat von Artischocken und Paprika sowie Voranzucht von Frühsalaten.
- Vielleicht lassen sich Frühbeetkästen und Kleingewächshäuser noch im Februar mit Salaten bepflanzen und mit Radieschen, Kresse, Schnittsalat und Rettich einsäen.
- Für die schnellsten Vitamine Kresse, Mungobohnen und Alfalfa am Küchenfenster als Grünsprossen bzw. Keimsprossen anziehen.

Beete mit Vlies zu bedecken, notfalls in doppelter Lage – es lohnt sich! Auf den bedeckten Beeten gibt es meistens keine Frosttrockenschäden, zudem bleibt das Blattgewebe besonders zart.

Ungeduldige Gärtner bewahren auch ihre Lochfolie noch sorgsam auf. Mit ihr bedeckt man jetzt noch nasse oder sogar gefrorene, leere Beete. Lochfolie sammelt tagsüber Wärme, zugleich verdunstet Feuchtigkeit durch die Löcher. Gibt es Niederschläge, fließt ein Großteil des Wassers seitlich ab, weniger sickert durch die Löcher ins Beet. Somit lässt sich ein mit Lochfolie bedecktes Beet früher bepflanzen oder einsäen als ein ungeschütztes.

Die Dreieckigen in die Kiste

In Deutschland sind lange, walzenförmige Gelbe Rüben am beliebtesten (siehe auch »Gartenratgeber« Februar 2018). Weltweit dagegen sind kurzkegelige Sorten in der Überzahl. Dazu gehört der Chantenay-Typ, von dem immer öfter auch bei uns Sorten auftauchen (z. B. 'Chantenay Red Core', verschiedene Anbieter). Noch gedrungener sind Oxheart-(Ochsenherz-)Typen, wie zum Beispiel 'Oxhella' (Bingenheimer).



Gelbe Rübe 'Oxhella' in der Küche – ein echter Luxusgenuss

In Asien ist die Kuroda-Form am beliebtesten. 'Silvano F1' (Pötschke) ist eine Kreuzung aus unserer beliebtesten Sortengruppe der Nantaisers und der Kuroda-Form. Chantenays und Kurodas bleiben auch unter guten Wachsbedingungen unter 20 cm Länge. Dadurch wachsen sie besonders gut in flachgründigen oder schweren (lehmi-gen) Böden, aber auch in Hochbeeten und Containern.

Die kegeligen Formen sind zwar nicht so putzfreundlich wie die langen, zudem nicht so ertragreich wie langsamer wachsende, spätere Sorten. Sie sind einfach eine neue Form. Unter <http://www.carrotmuseum.co.uk/today.html> kann man (auf Englisch) gut weiterschmökern über die Welt der Gelben Rüben.

Keine Asche aufs Beet!

Unsere Großeltern kannten Asche als wertvollen Dünger. Saubere, weißliche Asche enthält über 30 % Kalium (K_2O). Früher war Asche daher auch Ausgangsmaterial für Waschlauge. (Bitte Vorsicht bei Experimenten: Beim Anfeuchten der Asche entsteht eine Lauge mit einem pH-Wert um 13. Sie kann zu Reizungen der Haut führen, Spritzer können böse Augenschäden verursachen!)

Außer Kalium sind noch Kalzium, Magnesium und Phosphor sowie zahlreiche Spurenelemente enthalten – leider jedoch auch ein hoher Gehalt an Schwermetallen. Bäume haben ja bekanntlich eine filternde Funktion, und die Asche ist ein Konzentrat aus Jahrzehnten dieser Filtertätigkeit. Das Unangenehme an Schwermetallen wie Cadmium, Blei und Chrom ist, dass sie sich im eigenen Gartenboden über Jahrzehnte ansammeln.

Der Wert der Nährstoffe ist im Vergleich mit diesen langfristigen Risiken viel zu gering. Daher hält man die Asche am besten fern aus dem Garten. Kalium sollte man ohnehin nur düngen, wenn eine Bodenuntersuchung einen entsprechenden Bedarf ergeben hat. Und dann verwendet man – auch im Bioanbau – Kaliumsulfat oder Kaliummagnesium. Jährliche Gaben von 20–30 g je Quadratmeter sollte man nicht überschreiten. Da versteht es sich dann auch von selbst, dass Asche



Mit dieser Schaufel Asche gelangen nicht nur Kalium, Kalzium, Magnesium und etliche Spurenelemente in den Boden, sondern leider auch Schwermetalle. Sie setzen sich dauerhaft im Boden fest und sammeln sich im Lauf der Jahre an.

aus großen Holzfeuerungsanlagen oder Pelletsheizungen jeden Garten überfordern würde und daher keine sinnvolle Verwertung bieten kann. Und Asche aus Kohleheizungen ist ohnehin zu stark belastet. In manchen älteren Gärten sind zwar die Nährstoffe der Asche aus der Zeit unserer Großväter verbraucht – die Schwermetalle von damals aber sind noch vorhanden!

Marianne Scheu-Helgert

Beckmann
Ihr Spezialist für
Gartenartikel und Gewächshäuser

Jetzt kostenlosen Gesamtkatalog anfordern!

- ❖ Große Auswahl an Gewächshäusern ❖
- ❖ Vielfältiges Gartenartikel-Sortiment ❖
- ❖ Exklusive Neuheiten ❖

Über 2000 Produkte rund um Ihren Garten

Bewährte Qualität „Made in Germany“

Online-Shop: www.beckmann-kg.de

Ing. G. Beckmann KG • Simoniusstraße 10
88239 Wangen • Telefon 07522-97450
Fax 07522-9745150 • info@beckmann-kg.de
Besuchen Sie unseren großen Ausstellungsgarten

Aktuelles im: **Obstgarten**

Am 14. Februar ist Valentinstag. Für die einen ist der Tag pure Geschäftemacherei, für die anderen eine wunderbare Gelegenheit, dem Partner mit Blumen oder anderen Aufmerksamkeiten seine Liebe zu zeigen. Der Brauch geht zurück auf den heiligen Valentinus zurück, der um 300 nach Christus lebte und Paare nach christlicher Tradition traute, was damals verboten war und ihm letztendlich das Leben kostete. In England wird der Tag der Liebenden bereits seit dem 16. Jahrhundert gefeiert. Bei uns hat er erst nach dem zweiten Weltkrieg allmählich an Bedeutung gewonnen.

Invasive Schädlinge und Krankheiten im Obstgarten

Globalisierung und Klimawandel scheinen die Einschleppung neuer Obstschädlinge und -krankheiten rasant zu beschleunigen. In immer kürzeren Abständen hören wir von neuen Erregern, die zunächst einmal den Erwerbsobstbau bedrohen, aber dann auch in Hausgärten und auf den Streuobstwiesen angetroffen werden können. In den meisten Fällen wird man wohl mit solchen Ärgernissen, sobald sie da sind, leben müssen. Ohne die ganze Thematik klein reden zu wollen, führen zum Glück natürliche Regulationsmechanismen zumeist dazu, dass diese neuen Bedrohungen aber nicht allesamt in einer Katastrophe enden.

Die Problematik der Einschleppung aus fernen Ländern ist nicht neu. Die allseits bekannte, ursprünglich aus Nordamerika stammende Apfelblutlaus wurde bereits Ende des 18. Jh. bei uns eingeschleppt. Heute findet man sie in ganz Europa. Ein weiteres Beispiel ist der Feuerbrand, der ab 1950 in England auftrat und mittlerweile auf dem ganzen Kontinent verbreitet ist.



Die Apfelblutlaus (oben) stammt aus Nordamerika. Durch Zehrwespen parasitierte Blutläuse (unten).



Befall durch die Larven der Walnussfruchtfliege

In den letzten Jahren sind im Obstgarten einige Invasoren neu hinzugekommen: Die **Walnussfruchtfliege** stammt auch aus N-Amerika und breitet sich seit 10 Jahren verstärkt bei uns aus. Die erwachsenen Fliegen, die im Aussehen den heimischen Kirschruchtfliegen ähneln, legen ihre Eier ab Juli in die grünen Walnüsse ab. Die Maden fressen unter der Fruchthaut, die sich schwarz verfärbt, weich und schmierig wird. Dadurch lässt sich die Fruchthaut kaum noch von der Nuss lösen.

In aller Munde ist auch die aus Asien eingeschleppte **Kirschesigfliege**. Im Unterschied zu den heimischen Fruchtfliegen besitzt das Weibchen einen scharf gezähnten Eiablegeapparat, mit dem sie völlig intakte Früchte, kurz vor der Reife, anritzen und mit Eiern belegen kann. Diese Früchte werden durch die Fraßtätigkeit der Larven schnell weich und fallen in sich zusammen.



Kirschesigfliege an Brombeeren

Wie die jüngste Vergangenheit gezeigt hat, brauchen die Schädlinge feuchtes Wetter und nicht zu heiße Temperaturen für ihre Massenvermehrung. Wenn die Witterungsbedingungen passen, muss ab Juli mit einem Befall an Weichobstarten (Kirschen, Zwetschgen, Himbeeren, Brombeeren, Heidelbeeren) gerechnet werden.



Wie wär's mal mit Herzäpfeln zum Valentinstag?

Ebenfalls ursprünglich in Asien beheimatet ist die **Maulbeerschildlaus**. Diese Art wurde zwar bereits vor 50 Jahren erstmals bei uns beschrieben, verbreitet wird sie aber erst seit dem letzten Jahrzehnt. Zunächst ging man noch davon aus, dass diese sehr wärmeliebende Schildlaus sich bei uns auf Dauer nicht halten kann. Diese Schildlaus hat ein sehr breites Wirtspflanzenspektrum, zu dem auch verschiedene Obstarten wie Aprikose, Pfirsich, Birne, Kirsche, Pflaume, Johannisbeere, Stachelbeere, Kiwi, Walnuss gehören. Das Befallsbild an der Rinde von Stamm und Ästen ist sehr auffällig. Diese sehen auf den ersten Blick wie gekalkt aus. Stark befallene Triebe kümmern durch die Saugtätigkeit und sterben ab.



Maulbeerschildlaus an Süßkirsche

In den letzten Jahren haben im Obstbau auch **Wanzenschäden** stark zugenommen. Zwar treten auch die heimischen Arten als Schädlinge an Obst auf, besonders hohe



Wanzenschaden an Birne

Bedeutung wird hier allerdings der aus Asien eingeschleppten Marmorierten Baumwanze (*siehe Juli/2018, S. 205*) zugemessen. Wie andere Wanzenarten auch sticht sie mit ihren Mundwerkzeugen Früchte oder auch andere Pflanzenteile an und saugt deren Pflanzensaft. Das Gewebe stirbt ab, es kommt zu Deformationen der Früchte, in Form von Dellen oder Einbuchtungen. Die durch Wanzenschäden hervorgerufenen Symptome sind oft unspezifisch und können leicht mit anderen Krankheiten oder Schädlingen verwechselt werden.

Die Liste der bereits zugewanderten bzw. schon unmittelbar vor der Tür stehenden Schaderreger ließe sich noch erweitern. Aus Sicht des Freizeit-Obstbauern stellt sich natürlich die Frage wie mit dieser Situation umgegangen werden kann. Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln im Hausgarten ist sicher keine zukunftsfähige Lösung. Einnetzungen von Obstgehölzen böten zwar zumindest Teillösungen im Garten, sind aber nicht jedermanns Sache. Zwangsläufig wird dem Gartenfreund nicht viel anderes übrigbleiben, als diesen Problemen mit einer gewissen Gelassenheit gegenüber zu treten. Nicht jeder auftretende Schädling wird ihn auch direkt betreffen. Langfristig bleibt zu hoffen, dass die in der Regel auch immer vorhandenen Gegenspieler der Invasoren ihren Teil zum Kleinhalten der Schäden beitragen. Durch die Nützlingsförderung in einem naturnah gestalteten Garten können wir hierzu auch direkt einen aktiven Beitrag leisten.

Nachbau und Bodenmüdigkeit

Bei Neupflanzungen stellt man gelegentlich fest, dass sich das neue Obstgehölz am gewählten Platz offensichtlich nicht so wohl fühlt, obwohl die Standortbedingungen eigentlich optimal erscheinen. Die Ursache hierfür kann die sogenannte Bodenmüdigkeit aufgrund von Nachbau-problemen sein. Bekannt ist das Problem aus dem Gemüsebau und bei Erdbeeren. Sie kann aber auch bei Obstbäumen und -sträuchern auftreten, wenn wiederholt die gleichen oder verwandte Kulturen auf der selben Fläche nachgepflanzt werden.

Obwohl Flächenwechsel hier das Gebot der Stunde zu sein scheint, ist dies, insbesondere in kleinen Gärten, problematisch. Wo möglich stellt das Ausweichen auf eine andere Obstart auf jeden Fall eine gute Lösung dar. Dort wo früher der Kirschbaum stand, pflanzt man nun einen Apfel.

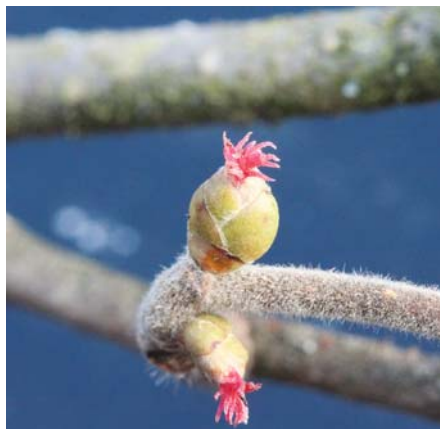
Ein besseres Wachstum erhält man auch durch einen großzügigen Bodenaustausch des Wurzelbereichs der Vorgängerpflanzung. Eine Steigerung der Vitalität kann zusätzlich durch Kompostgaben erreicht werden, die beim Pflanzen mit der vorhandenen Erde vermischt werden. Die Anteile können bis 30 % betragen.

Haselnüsse – unscheinbare Weibchen, auffällige Männchen

Haselnüsse blühen bereits während der Wintermonate, zumeist im Verlauf des Januars oder Februars. Die meisten kennen sicherlich die auffälligen gelben männlichen Blüten-Kätzchen. Weniger bekannt sind vermutlich die weiblichen Blüten, aus denen ja später die Nüsse entstehen. Männliche und weibliche Blüten befinden sich bei der Haselnuss auf einer Pflanze, allerdings in getrennten Blütenständen. Um die weiblichen Blüten zu entdecken, muss man schon sehr genau hinsehen. Sie finden sich in unscheinbaren Knospen, die auch zur Blütezeit noch von den Knospenschuppen umschlossen sind. Lediglich die roten Griffel ragen zu dieser Zeit aus der Knospe heraus. Da sie keinen Nektar besitzen, sind sie für Insekten uninteressant und damit auf Windbestäubung angewiesen.



Haselnuss – männliche Blüten (oben) und die unscheinbaren weiblichen Blüten (unten)



Die männlichen Kätzchen blühen häufig schon vor den weiblichen Blüten auf, so dass die Selbstbefruchtung des Strauches nicht gewährleistet ist. Um einen guten Fruchtansatz zu erreichen, ist es daher günstig, wenn andere Haselnusssträucher in der Nähe stehen. Bei Einzelpflanzen könnte man sich auch dadurch behelfen, dass man zur Blütezeit der weiblichen Blüte Zweige mit männlichen Blüten einer anderen Haselnuss schneidet und diese durch den eigenen Strauch streift.

Sonstige Arbeiten im Februar

- Stärke des Winterschnitts nach dem Blütenknospenansatz ausrichten, also bei wenig Blütenknospen wenig schneiden und umgekehrt.
- Apfelsorten, bei denen man sich über die Stärke des Blütenansatzes unsicher ist, sollten erst nach dem Austrieb geschnitten werden.
- Beim Pflegeschnitt von Streuobstbäumen, auch auf das Entfernen von Mistelbüschen achten.
- Beim Winterschnitt Fruchtmumien entfernen, um das Infektionspotenzial für die Monilia-Krankheit zu verringern.
- Baumscheiben von Unkraut befreien.
- Kompost ausbringen.
- Wurzeläusläufer entfernen.

Erdbeeren – Verfrühung ab Mitte Februar starten

Mit Hilfe von Minitunneln, Flachfolien und Vliesen lässt sich die Erdbeerernte um bis zu 2 Wochen verfrühen. Während man mit Minitunneln einen Verfrühungseffekt von etwa 14 Tagen gegenüber nicht bedeckten Erdbeeren erreicht, kann man mit Lochfolie oder Vlies die Ernte um etwa 1 Woche vorverlegen.

Eine weitere Variante ist die sogenannte Doppelbedeckung. Hier wird über das Vlies noch zusätzlich eine Lochfolie gelegt. Die erreichbare Verfrühung liegt zwischen Minitunnel und der Einfachbedeckung. Bei allen Varianten ist darauf zu achten, dass es unter den Bedeckungen nicht zu warm wird (maximal 28 °C). Werden solche Temperaturen erreicht, muss das Erdbeerbeet tagsüber aufgedeckt werden. Bei Blühbeginn sollten die Bedeckungen dann ganz entfernt werden, damit die Bestäubung sichergestellt ist.

Thomas Riehl



Zur Ernteverfrühung können Erdbeeren mit Lochfolie und/oder Vlies zugedeckt werden.

Kräuter: Kraut der Unsterblichkeit, Jiaogulan



Das Laub von Jiaogulan ist fünfgliedrig gefiedert. Seine Verwendung in der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) und Volksmedizin verdankt es Wertstoffen, die denen des Ginsengs gleichen.

Jiaogulan (*Gynostemma pentaphyllum*, Aussprache »Dschiau-gu-lan«) wird auch Pflanze der Unsterblichkeit oder Kraut des Lebens genannt und seit Jahrhunderten in China als Tee konsumiert. In seinen asiatischen Heimatländern wächst das Kürbisgewächs bis in 3.000 m Meereshöhe und schlingt an Gehölzen empor. Sein gesundheitlicher Wert wird genauso hoch gehalten wie der von Ginseng.

BESCHREIBUNG: Der wüchsige, mehrjährige Schlinger mit frischgrünen, fünfgliedrig gefiederten Blättern (»Fünfbblatt-Ginseng«) rankt in unseren Breiten 2–3 m hoch. Im Juli /August erscheinen an den weiblichen Pflanzen Rispen aus unscheinbaren Blütensternchen. Daraus entstehen kleine runde, dunkelgrüne und später fast schwarze Beeren.

ANBAU: Die anspruchslose Staude gedeiht bevorzugt an schattigen, luftfeuchten Plätzen in humoser, nährhafter Erde, auch in einem möglichst großen Gefäß. Wenn man sie nicht aus einer Ampel hängen lässt, sollte man ihr Gitter oder Seile zum Ranken anbieten und notfalls die Triebe aufbinden. Wichtig ist eine regelmäßige Wasserversorgung!

Die Pflanzen sollen bis $-15\text{ }^{\circ}\text{C}$ winterhart sein. Sie ziehen im Herbst ein und treiben im Frühjahr aus knolligen Rhizomen wieder aus. V.a. bei jungen Pflanzen empfiehlt sich eine schützende Abdeckung des Wurzelbereichs. Bei Überwinterung an einem hellen, $15\text{--}20\text{ }^{\circ}\text{C}$ warmen Platz können aber auch den ganzen Winter über Blätter geerntet werden. Auf der Erde liegende Triebe bilden rasch Wurzeln und können zur Vermehrung verwendet werden.

VERWENDUNG: Die enthaltenen Ginsenoside und anderen Saponine gleichen denen des Ginsengs. Sie sollen stressbedingten Krankheiten, Schlaganfall und Herzinfarkt vorbeugen. Jiaogulan stärkt den Energiehaushalt und das Immunsystem, fördert den Stoffwechsel, verbessert die Durchblutung und kann Blutzucker- und Blutfett-Werte senken – ohne bekannte Nebenwirkungen.

Aus frischen oder getrockneten Blättern lässt sich ein Tee zubereiten, der lakritzartig süßlich-herb schmeckt (1 TL in $\frac{1}{4}$ l gekochtem Wasser 5–10 Minuten ziehen lassen). Die jungen Blätter können auch Salaten eine würzig-exotische Note verleihen oder als Gemüse zubereitet werden.

Robert Sulzberger

Streuobstsorte des Jahres: Öhringer Blutstreifling



Mit ihrem saftig-süßen Fruchtfleisch eignet sich diese Lokalsorte aus dem Hohenloher Land vorzüglich für die Mischung mit mehr säurereichen Sorten.

Die Sorte entstand als Zufallssämling und wurde erstmals zu Beginn des 20. Jh. von F. Lucas beschrieben. Der 'Öhringer Blutstreifling' wurde in den 1930ern bis in die 60er Jahre häufig in Baden-Württemberg und der Schweiz angepflanzt. Er stammt aus dem Raum Öhringen (Hohenlohe), wo 1929 noch der Mutterbaum stand.

Der wohlschmeckende, feste und saftige Apfel war früher als ein vielseitiger Wirtschaftsapfel geschätzt und ist heute ein würdiger Vertreter der Streuobstsorte des Jahres, die der baden-württembergische Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft für dieses Bundesland ernennt.

BESCHREIBUNG: Die Krone besitzt typischerweise eine hochgewölbte Form, mit wenig verzweigten, überhängenden Fruchtästen. Anfangs ist die Sorte stark wüchsig, im Ertragsstadium allerdings wächst sie eher schwach. Die graugrünen, gefalteten, länglichen Blätter sind gut zu erkennen. Die Blüte liegt zeitlich mittelfrüh und hält relativ lange an.

FRUCHT: Mittelgroße, breit-eiförmige, teils kugelförmig abgeflachte Früchte mit einer weitestgehend glatten, wachsartigen Oberfläche. Die Früchte sind anfangs hellgrün, später gelb, sonnenseitig leuchtend rot mit den namensgebenden, dunkleren Streifen durchzogen. Die Stielgrube ist weit mit einem kurzem und dickem Stiel.

Das Fruchtfleisch ist weißlich, fest, saftig mit süßem Geschmack. Wenig säurehaltig. Fruchtreife Mitte Oktober, lagerfähig bis in den April.

PFLEGE: Für einen guten Kronenaufbau ist ein kräftiger Erziehungschnitt notwendig. Der Ertrag setzt früh ein, ist hoch und regelmäßig. Die Schorfanfälligkeit wird unterschiedlich beurteilt und hängt stark vom Standort ab.

VERWENDUNG: Ein vielseitiger Wirtschaftsapfel, der sich auch als Tafel-, Saft- und Mostapfel verwenden lässt. Die Sorte eignet sich besonders gut zum Mischen mit säurereichen Früchten.

Rolf Heinzelmann/LOGL

Kurz & bündig

Grüne Genuss-Oasen in der Stadt

Das Projekt »Urban Gardening in der Metropolregion Nürnberg« der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) Veitshöchheim verwandelte im letzten Jahr eher unscheinbare Grünflächen in Fürth und Erlangen in regelrechte Spielwiesen für Urban Gardening. Zum Einsatz kamen dabei verschiedenste Systeme für den Gemüseanbau, die im städtischen Raum Verwendung finden können. In den Demonstrationsgärten des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) in Fürth und Erlangen wurde dafür in Kisten, Hoch- und Wasserbeeten (Deep Water Culture) gegärtnert. Aber auch vertikale Systeme für den Gemüseanbau an der Wand wurden ausprobiert. Doch welcher Anbautrend hatte am Ende die Nase vorn?

Sonnenanbeter kamen auf ihre Kosten

In den Sommermonaten machten die Trockenheit und die überdurchschnittlichen Temperaturen dem Gemüsegarten in der Stadt schwer zu schaffen. Alle sonnenhungrigen Fruchtgemüse wie Tomaten, Aubergine, Paprika, Chili & Co. kamen auf ihre Kosten und brachten reichlich und vorzeitig Früchte. Besonders ertragreich waren die Süßkartoffeln, die wegen ihres Wärmebedürfnisses und ihrer langen Vegetationszeit in diesem Jahr beste Bedingungen hatten.

Bilder unsere Leser

Eine blühende Schefflera ist nun nicht gerade etwas Alltägliches, und auf einem einzigen Bild lässt sich die ganze Pracht gar nicht richtig darstellen. Das Foto (rechts) zeigt das Prachtexemplar unserer langjährigen Leserin Ulrike Beitler aus Garching, die zum ersten Mal Blüten an ihrer 40 Jahre alten Pflanze beobachten konnte.



Regenwassernutzung

Vor vielen Jahren erschien im Gartenratgeber ein Artikel über unterschiedliche



An der Wand des Amtes in Erlangen wurden Kohlrabi, Salate, Petersilie, Fenchel und Tomaten angebaut. Dazu wurde ein professionelles Vlies-System, aber auch ein »Do-It-Yourself-Palettengarten« genutzt. Im trockenen und heißen Sommer war die Bewässerung der begrünter Wand eine besondere Herausforderung. Dennoch konnte ganzjährig bis Oktober von der Wand geerntet werden.

Bis Ende Oktober reiften in Kisten, Säcken und Hochbeeten Sellerie, Rote Bete, Kürbis, Mangold, Zucchini, Salate und Kräuter in den hydroponischen Systemen »schwammen« ebenfalls bis Ende des Monats in den Becken und konnten wegen der günstigen Witterung bis November geerntet werden.

Möglichkeiten, Dachflächenwasser der Kanalisation vorzuenthalten. Ich habe den Vorschlag damals voller Begeisterung aufgegriffen und einen Dachrinnenabfluss in eine Art Sumpfgraben verlaufen lassen. Ich sehe es heute noch als gute Entscheidung und vollen Erfolg. Das Projekt wurde auch bei zwei Wettbewerben »Lebensraum Wasser in Garten und Landschaft« und »Durch Vielfalt Nützlinge fördern« mit Preisen ausgezeichnet und auch am »Tag der offenen Gartentür« gab es immer reges Interesse dafür. Ich finde, das Thema hat trotz des sehr trockenen Sommers nichts an Aktualität verloren. *Edmund Kügel*



Garten



Freizeit
 Touristik & Garten



Touristik



Caravaning



Outdoor & Sport



Grüne Boutique
Garten & Lifestyle



Mein Haus

Messe Nürnberg
27.2.-3.3.19
 Täglich von 9:30 - 18 Uhr
 Bayerns große
 Messe für alle
 Gartenliebhaber.

Das Event für Grill-Profis:



ermäßigt!



It's BBQ Time



www.freizeitmesse.de

Woher stammen die Gemüsesorten?

Seit einigen Jahren sind Selbstversorger und Freizeitgärtner skeptisch gegenüber den seit Jahrzehnten beliebten Firmen wie Sperli, Kiepenkerl und Gärtner Pötschke, die Saatgut für Freizeitgärtner anbieten. Es heißt, dass diese Monsanto-Sorten verkaufen würden. Was steckt dahinter?

Monsanto

Monsanto begann als Chemiekonzern und ist dann zu einem Agrarmischkonzern gewachsen, der unter anderem gentechnisch veränderte Sorten sowie Pflanzenschutzmittel produziert. Spektakulär war die Übernahme von Monsanto durch Bayer im Jahr 2018, die sich inzwischen aber als sehr problematisch für Bayer selbst herausstellt.

Auch wenn bei uns keine gentechnisch veränderten Sorten verkauft werden, wollen viele Freizeitgärtner nichts mit dem Unternehmen zu tun haben. Doch vor ein paar Jahren mehrten sich die Gerüchte, die Sorten der hiesigen Hobbygärtner-Saatgutmarken stammten von Monsanto.

Tatsächlich hatte Monsanto 2008 die Firma De Ruiter, einen sehr erfolgreichen und beliebten holländischen Züchter übernommen und 2005 schon Seminis. Durch diese Übernahmen stammten plötzlich Sorten, die oft schon lange in den Sortimenten von Hobbygärtner-Saatgutmarken enthalten waren, von einem Monsanto-Tochterunternehmen.

Dazu muss man jedoch wissen, dass die Hobbygärtner-Saatgutmarken ausgewählte Sorten verschiedener Züchter zu einem Sortiment zusammenstellen. Nur so können sie all die verschiedenen Gemüsearten mit mehreren Sorten repräsentieren. Jede Saatgutmarke möchte das beste Sortiment haben, deshalb sichtet sie neue Sorten (selbst oder lässt es von einer dritten Firma tun), prüft sie, wählt aus, stellt das Katalogsortiment zusammen, portioniert das Saatgut und verkauft es.

Wer wissen möchte, von welchem Züchter eine Gemüsesorte tatsächlich stammt, kann das über die öffentliche Gemüsesorten-Datenbank der Europäischen Kommission feststellen (siehe Kasten rechte Seite). Als Ergebnis einer Sortenrecherche erhält man den Namen des »Maintainers« – das ist der Züchter bzw. Sortenerhalter, beispielsweise De Ruiter Seeds BV für die Tomatensorte 'Philovita', Enza Zaden Seed Operations BV für die Paprikasorte 'Coletti' oder Reinsaat KG für die Tomate 'Black Cherry'.

Wer Monsanto – oder wen auch immer – boykottieren möchte, muss allerdings noch recherchieren, ob der gefundene Züchter zu einem Konzern gehört – das geht dann mittels der Website des Züchters oder Wikipedia. De Ruiter gehört zu Monsanto; Enza Zaden und Reinsaat gehören dagegen zu keinem Konzern.

Überprüft man die aktuellen Saatgutsortimente von Sperli, Kiepenkerl und Gärtner Pötschke mittels Stichproben, stellt man fest, dass die Sortimente bunt gemischt sind und aus Sorten verschiedener Züchter bestehen, nur einzelne Sorten sind eindeutig De Ruiter oder Seminis zuzuordnen, und das sind oft Sorten, die sich seit Jahren bewährt haben.

Die Geschichte der Saatgutmarken

Bis vor einigen Jahren kauften Erwerbs- und Freizeitgärtner ihr Gemüse Saatgut beispielsweise bei den folgenden angesehenen Saatgut-Unternehmen, die teilweise selbst züchteten und/oder die Rechte hatten, Sorten anderer Züchter (zu vermehren und) zu verkaufen.



Wer selbst anbaut, akzeptiert auch mal eine krumme Gurke oder eine Tomate mit Auswüchsen (im Bild die Sorte 'Tigerella'), legt aber viel Wert auf die innere Qualität. Mancher kann die Früchte seiner Arbeit nur dann ohne Vorbehalte genießen, wenn er die Herkunft seiner Sorten kennt.

Bruno Nebelung/Marke Kiepenkerl

Der Kiepenkerl ist das Markenzeichen der Firma Nebelung. »Schon vor der Gründung der Firma Bruno Nebelung durch Franz Volmary und Bruno Nebelung im Jahr 1925 zog der Kiepenkerl als Handelsreisender durch das Land«, heißt es auf der Kiepenkerl-Website. Der Kiepenkerl verkaufte Dinge des Alltags einschließlich Saatgut aus seinem Korb (Kiepe) heraus. Die Firma Nebelung war zunächst Saatgut-Händler, begann aber 1947 mit der Züchtung von Erbsen- und Bohnensorten. Inzwischen wird die Firma in der dritten Generation von der Familie Volmary geführt. Das Unternehmen ist heute vor allem Saatgut-händler: Es wählt die Sorten verschiedener Züchtern aus, prüft und portioniert das Saatgut und verkauft sie im Kiepenkerl-Sortiment.

Sperling/Sperli

Das Familienunternehmen wurde 1788 von Carl Sperling gegründet. Das Saatgut wurde unter dem Namen »Sperli« verkauft. Die Sperli GmbH gehört heute zu Bruno Nebelung. Das Sortiment ist ein eigenes Saatgutsortiment und besteht ebenfalls aus Sorten verschiedener Züchter.

Gärtner Pötschke

Gärtner Pötschke ist ein Versandhändler und wurde schon 1912 von Harry Pötschke ursprünglich als Sammelbesteller-Versand gegründet. Gärtner Pötschke ist heute eine GmbH. Das Saatgutsortiment besteht aus Sorten verschiedener Züchter.

Hild

Die Firma Hild wurde 1919 als Familienunternehmen in Marbach gegründet. Sie belieferte Erwerbs- und Freizeitgärtner mit gefragten Sorten. 1988 kam Hild zu Nunhems und gehört damit heute zu Bayer Crop Science.

Walz Samen GmbH

Walz wurde 1932 von Ernst Hermann Walz und seiner Ehefrau Elisabeth in Stuttgart-Feuerbach gegründet. Sie verkauften ausgewählte Sorten aus der ganzen Welt. Walz wurde im Jahr 2000 durch Fusion mit dem Unternehmen Hamer Teil der Florensis-Gruppe und scheint inzwischen vom Markt verschwunden zu sein.

Julius Wagner (JULIWA Markensaat)

Die Firma Julius Wagner wurde 1910 in Heidelberg gegründet. In den 1940er-Jahren wurde mit der eigenen Sortenzüchtung begonnen, in den 1950er-Jahren das JULIWA-Logo eingeführt. Man vertrieb eigene Züchtungen und hatte Exklusivverträge mit internationalen Züchtern. Juliwa und Enza Zaden arbeiteten lange zusammen. 2001 übernahm Enza Zaden die Firma.

Enza Zaden

Enza Zaden wurde 1938 von Jacob Mazer-euw unter dem Namen »De Enkhuizer Zaadwinkel« in den Niederlanden gegründet. Zuerst wurden Gemüsesamen, Kartoffeln und Hülsenfrüchte verkauft. Seit 1944 konzentriert sich die Firma auf die professionelle Züchtung von Gemüsesorten. Enza Zaden ist inzwischen ein großes Züchtungsunternehmen mit Standorten und Vermehrungsbetrieben in aller Welt. Enza Zaden stellt keine gentechnisch veränderten Sorten her und gehört auch zu keinem Chemiekonzern.

So recherchiert man in der EU-Datenbank die Herkunft einer Gemüsesorte
Beispiel: Wir suchen den Züchter der Paprika-Sorte 'Coletti'.

1. Auf der Website der Gemüsesorten-Datenbank der Europäischen Kommission (Plant variety database, Internet <http://goo.gl/EOeU5s>) klickt man auf den Textlink *Vegetable species*. Es öffnet sich ein Suchformular (siehe Bild rechts).
2. Dort sollte *Varieties* (links neben den Eingabefeldern) aktiv sein (zu erkennen an der schwarzen Schriftfarbe). In das Feld *Variety name* schreibt man den Sortennamen Coletti, im Feld *Species* wählt man aus der Liste *H12 – Chili, Pepper – Capsicum annum* Das Feld *Show current variety* ist standardmäßig aktiviert. Wenn man gelöschte Registrierungen angezeigt bekommen möchte, aktiviert man zusätzlich *Show deleted varieties*.
3. Die Suche in der Datenbank wird durch Klicken auf *Search* gestartet. Kurz darauf wird die Suchergebnisseite *Vegetables – Varieties* angezeigt.
4. Im Bereich *Variety attributes* (ganz unten) wird angezeigt, ob es sich um eine Hybridsorte handelt. Dann steht dort unter *Name* Hybrid und unter *Value* Yes. Im Bereich darüber, genannt *Maintenance & synonyms*, steht in der Zeile mit Coletti das Kürzel des *Maintainers* (Züchter, Sortenerhalter). In diesem Fall lautet es »NL 26«.
5. Klickt man auf *NL 26*, öffnet sich ein zusätzliches Fenster mit Informationen über den Züchter/Maintainer. In unserem Fall handelt es sich um *Enza Zaden Seed Operations BV*, einem unabhängigen Gemüsesortenzüchter.

Suchformular in der Datenbank der Europäischen Kommission. Mit dieser öffentlichen Gemüsesorten-Datenbank kann man den Sortenerhalter (Maintainer) jeder Gemüsesorte ermitteln. Das Formular ist nur auf Englisch verfügbar.

De Ruiter

De Ruiter Seeds wurde 1945 in Bleiswijk (Niederlande) gegründet. Erst produzierte die Firma Saatkartoffeln sowie landwirtschaftliches und Gartenbausaatgut, indem sie Sorten anderer Züchter vermehrte. Mit der Zeit begann De Ruiter selbst Sorten zu züchten. Das Unternehmen konzentrierte sich dabei auf die Fruchtgemüse Gurken, Tomaten, Paprika und Auberginen. De Ruiter war bei uns jahrzehntelang ein viel empfohlener Züchter und Saatgutproduzent mit gefragten innovativen Sorten. 2008 wurde De Ruiter für 546 Millionen Euro von Monsanto gekauft.

Seminis

Seminis ist seit 1994 aus vielen, teilweise alten Züchterfirmen entstanden, bevor es dann 2005 für über 1 Milliarde US-Dollar in die Hände von Monsanto ging. Hier einige der Namen der Ursprungsfirmen: Asgrow Seed Company mit den Marken Bruinsma und Genecorp, Petoseed, Royal Sluis, Horti-ceres (Teil von Sementes Agreceres SA, Südamerika), Hungnong Seed Company und Choong Ang Seed Company (Korea).



Saatguttausch ist natürlich auch eine Möglichkeit, unabhängig zu sein. Inzwischen gibt es zahlreiche Initiativen, Märkte und Ausstellungen in diesem Bereich.

Konzentration und Globalisierung

Zwar war für viele Garten- und Saatgutaktivisten der amerikanische Agrarmischkonzern Monsanto immer das Feindbild Nummer eins, aber eigentlich war diese Firma nur einer von mehreren, die aus Chemiekonzernen hervorgegangen sind. Auf dem globalen Saatgutmarkt stand Monsanto zwar an der Spitze (gefolgt von Limagrain, DuPont Pioneer, Syngenta, Winfield, KWS, Dow AgroSciences, Bayer Crop Science und Sakata), in Europa aber erst auf dem dritten Platz (nach DuPont Pioneer und KWS).

KWS ist ein international agierendes, börsennotiertes Saatgutunternehmen mit Sitz in Einbeck (Deutschland). Wegen der Kooperation mit Monsanto, BASF und anderen Unternehmen steht es stark in der öffentlichen Kritik. Beispielsweise sind oder waren sie an der Entwicklung von gentechnisch veränderten Zuckerrüben, die gegen Glyphosat/Roundup tolerant sind, beteiligt.

Fünf der sechs größten Pflanzenschutzmittelhersteller gehören gleichzeitig zu den zehn größten Saatgutkonzernen (Quelle: Saatgut. Wer das Saatgut hat, hat das Sagen., Anja Banzhaf, oekom Verlag). Mit ihren gegen bestimmte Pflanzenschutz- oder Unkrautmittel resistenten, gentechnisch veränderten Sorten haben sie lukrative Geschäftsmodelle entwickelt. Viele Kritiker mahnen, dass diese Agrarindustrie Monokulturen fördere, die Spritzhäufigkeit wegen Resistenzbildung zunehme, die Artenvielfalt, der Boden und das Klima darunter leiden und vieles mehr. Daher fordern sie Agrarökologie statt nur immer mehr Agrarindustrie, damit die Gesellschaft nicht indirekt für die Profite der großen Konzerne bezahle.

Ausblick und Fazit

Wie nicht anders zu erwarten, ändert sich manches im Laufe der Zeit – manches Neue begrüßt man, manches Alte sieht man mit Wehmut gehen. Doch weder konnten kritische Freizeitgärtner noch Saatgutfirmen Konzernen wie Monsanto bzw. Bayer oder anderen vorschreiben, wen sie kaufen dürfen oder nicht.

Ich glaube, es gibt bezüglich der traditionellen Hobbygärtnermarken wie Sperli, Gärtner Pötschke und anderen keinen Grund zur Panik, denn sie bieten Sorten verschiedener Züchter an, auch von solchen, die keinem Agrarchemieriesen gehören.



Der Erhalt der Kulturpflanzenvielfalt ist eine sehr wichtige Aufgabe (im Bild ein Bohnensortiment), die uns alle angeht.

Darüber hinaus hat man als Kunde die Möglichkeit, seinen Händler freundlich zu informieren, welche Sorten man wünschenswert beziehungsweise welche Züchter man in seinem Saatgutsortiment sehen würde. Weitere Möglichkeiten, Sorten unabhängig von Agrarmischkonzernen zu beschaffen, bieten Saatguttauschbörsen, Initiativen für den Erhalt der Pflanzenvielfalt sowie der Saatguteinkauf bei Öko-Saatgut Anbietern wie Bingenheimer, Dreschflegel, ARCHE NOAH u. a.

Eva Schumann

Natur des Jahres 2019

Die Auszeichnung zur Pflanze oder zum Tier des Jahres soll in der Regel die Aufmerksamkeit auf einige eher unterschätzte Mitglieder unserer lebendigen Umwelt lenken und ins Bewusstsein rufen, dass die Erhaltung dieser Vielfalt manches Engagement erfordert. Die folgende Zusammenfassung will dazu einen Beitrag leisten.

Pflanzen des Jahres

Die Loki-Schmidt-Stiftung hat die **Besenheide** (*Calluna vulgaris*) zur **Blume** des Jahres gekürt. Sie möchte damit auf ihre Gefährdung aufmerksam machen und sich für den Erhalt von Heidellandschaften einsetzen. Die knöchel hohen Halbsträucher können bis zu 40 Jahre alt werden und sind deswegen für viele, teils seltene Insekten eine nachhaltige und verlässliche Futterquelle und Brutstätte.

Die Stiftung **Baum** des Jahres rückt mit der Wahl der **Flutter-Ulme** (*Ulmus laevis*) eine wenig bekannte Ulmenart ins Rampenlicht. Sie erwies sich jedoch als deutlich widerstandsfähiger gegen die gefürchtete Ulmenkrankheit als Berg- und Feld-Ulme, weil sie von dem häufigsten Überträger dieser Krankheit, dem Ulmensplintkäfer, nicht als Wirtspflanze erkannt wird. Dennoch gilt auch diese Ulmenart aufgrund der starken Verluste ihrer Lebensräume in sieben Bundesländern als gefährdet.

Den Titel »**Orchidee** des Jahres« darf heuer das **Dreizählige Knabenkraut** (*Neotinea tridentata*, Syn. *Orchis tridentata*) tragen. Die bis zu 50 Einzelblüten, die den Blütenstand bilden, bestehen neben fünf kleineren Blütenblättern aus einer »dreizähligen«, weißen bis hellvioletten Lippe, die mit dunkelrot gefärbten Punkten verziert ist. Mit dieser Wahl möchten die »Arbeitskreise Heimische Orchideen« die Schutzbemühungen um die gefährdeten Halbtrockenrasen-Biotop unterstützen.

Der Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt (VEN) ruft alle 2 Jahre ein **Gemüse** des Jahres aus und hat für 2019/20 die **Gurke** bestimmt. Ursprünglich wurde sie in Nordindien aus einer bitteren, kleinfrüchtigen Wildform domestiziert. Neben den bekannten Schlangen- und Einleggurken gibt es eine beachtliche Vielfalt an Formen und Farben. Bei den modernen Schlangengurken, die erst seit dem späten 19. Jh. gezüchtet werden, stehen heute kernlose Hybridsorten im Vordergrund, die nicht weitervermehrt werden können.

Das **Johanniskraut** (*Hypericum perforatum*) ist **Heilpflanze** des Jahres 2019. Das Öl ist vielseitig anwendbar, zum Beispiel ein wahrer Segen bei den heute so weit verbreiteten Depressionen sowie äußerlich zur Wundheilung und Hautpflege, v. a. bei Verbrennungen. Der NHV Theophrastus

möchte diese Heilpflanze besonders würdigen, nachdem widersprüchliche Aussagen über Wirksamkeit und Nebenwirkungen zu Verunsicherungen geführt hatten.

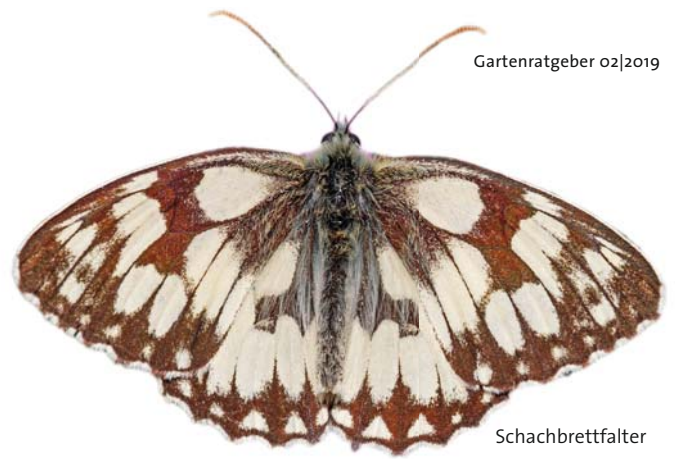
Der Studienkreis Entwicklungsgeschichte der Arzneipflanzenkunde in Würzburg hat den **Weißdorn** als **Arzneipflanze** des Jahres auserkoren. Diese Gehölzart beeindruckt einerseits mit zahlreichen Erwähnungen in Sagen und Mythen, vor allem aber durch die seit Jahrhunderten bekannte medizinische Nutzung. Noch heute wird Weißdorn als Mittel bei Herz- und Kreislaufschwäche geschätzt, insbesondere aufgrund seiner guten Verträglichkeit ohne Nebenwirkungen.

Tiere des Jahres

Nicht nur für Kinder ist das **Reh** das **Wildtier** schlechthin und wurde heuer tatsächlich als deren Jahrespatron ausgezeichnet. Die scheuen Einzelgänger besiedeln offene landwirtschaftliche Flächen und Parks, strukturreiche Heckenlandschaften und Wälder. Sie müssen zum Glück nicht vor dem Aussterben geschützt werden. Allerdings existieren Konflikte mit der Land- und Forstwirtschaft. Als besonders dramatisch gilt die Gefährdung von Rehkitzten durch die Grünlandmahd.

1998 war die **Feldlerche** schon einmal **Vogel** des Jahres, um vor dem Aussterben des begabten Sängers zu warnen. Seither hat sich der Bestand noch einmal um ein Drittel verringert. Aufgrund der beige bis rötlich-braunen Gefiederfärbung ist sie in ihrem bevorzugten Umfeld, dem Ackerboden, fast nicht zu sehen. Leider ist es über unseren Feldern stummer geworden, weil die zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft ihre Lebensräume bedrängt.

Zum **Lurch** des Jahres hat man dieses Jahr eine der schönsten einheimischen Arten erhoben, nämlich den **Bergmolch** (*Ichthyosaura alpestris*). Vor allem zur Paarungszeit im Frühjahr bieten die blau gefärbten Männchen mit dem orange-roten Bauch, schwarzen Flecken auf einem silbrig weißen Seitenband sowie vielen Punkten an Armen und Beinen einen prächtigen Anblick im Teich. Seine Bestände sind noch nicht gefährdet, befinden sich jedoch wie bei allen Amphibien auch im Rückgang.



Schachbrettfalter

Auch die Auszeichnung des **Schachbrettfalters** (*Melanargia galathea*) als **Schmetterling** des Jahres weist auf die Bedrohung durch die intensive Landwirtschaft. Sein Name bezieht sich auf das Muster auf den Flügeln des 4–5 cm großen Falters. Aufgrund von Düngung und einer frühen Mahd sind die benötigten nährstoffarmen, blütenreichen Wiesen heute selten geworden. Daher ruft die BUND NRW Naturschutzstiftung dazu auf, Wiesen mosaikartig zu mähen und Randstreifen auch mal stehen zu lassen.

Sobald die pelzige **Rostrote Mauerbiene** (*Osmia bicornis*) auftritt, ist die Zeit der andauernden Fröste vorüber und Frühjahrsblüher recken sich der Sonne entgegen. Mit der Wahl zum **Insekt** des Jahres soll auf die Leistung der Wildbienen hingewiesen werden, die sie als Bestäuber vollbringen und dadurch für unsere Nahrungsmittelproduktion äußerst wichtig sind. Diese Mauerbiene nutzt Hohlräume in Mauern, aber auch in Totholz, um darin ihre gemörtelten Brutnester anzulegen. Mit Nisthöhlen lassen sie sich leicht ansiedeln.

Libelle des Jahres 2019 darf sich die **Schwarze Heidelibelle** (*Sympetrum danae*) nennen. Aufgrund der namensgebenden Schwarzfärbung sind die erwachsenen Männchen gut zu erkennen. Die Bestände sind in den vergangenen Jahrzehnten stark zurück gegangen. Die kleinste der heimischen Großlibellen gilt daher als Symbol für die bedrohten Moorgewässer.

Weitere Objekte des Jahres

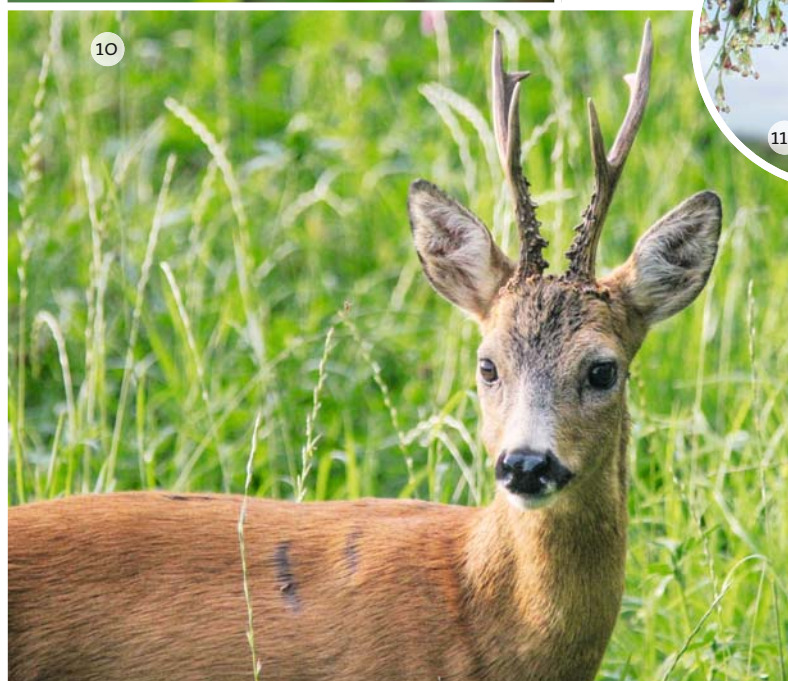
Stauede	Disteln*
Pilz	Grüner Knollenblätterpilz
Gefährdete Nutztierasse	Rotes, Blondes und Schwalbenbäuchiges Wollschwein
Fisch	Atlantischer Lachs
Wildbiene	Senf-Blauschiller-Sandbiene
Höhlentier	Gemeine Höhlenstelzmücke
Boden	Kippenboden
Flusslandschaft	Lippe
Waldgebiet	Urbane Wälder an Rhein und Ruhr

* Eigener Beitrag folgt



- (1) Heidegebiet mit Besenheide
- (2) Johanniskraut
- (3) Heidelibelle
- (4) Bergmolch-Männchen
- (5) Rote Mauerbiene
- (6) Weißdorn

- (7) Dreizähnes Knabenkraut
- (8) verschiedene Gurken
- (9) Feldlerche
- (10) Reh
- (11) Flatter-Ulme
- (11a kleines Bild) Blüten der Flatter-Ulme





Beerentragende Sträucher decken in der kalten Jahreszeit die Naschtheke für die heimische Vogelwelt.

Dass er seine nachfolgenden Empfehlungen auch selbst mit größter Überzeugung umsetzt, merkt man schon nach wenigen Schritten: Das kleine Haus am Hang ist so gut be- und eingegrünt, dass so mancher Besucher, wie Berthold mit einem schelmischen Schmunzeln berichtet, am scheinbar verwaisten Haus einfach vorbeigefahren ist.

In seinem Buch »Unsere Vögel«, ein Spiegel-Bestseller, beschreibt Berthold die aktuell katastrophale Situation unserer heimischen Vogelwelt. Die Rote Liste bezeichnet er als »die rötteste, die wir je hatten«. Deshalb erscheint es ihm nötig, dass die Gartenbesitzer, von denen sehr viele auch Vogelfreunde sein dürften, ihren Garten gezielt vogelfreundlich gestalten.

Was braucht der vogelfreundliche Garten?

Dazu sollte der Garten zunächst so natürlich wie möglich aussehen. Nach seiner Meinung sollte er alle Schichten an Pflanzen haben, die bei uns vorkommen. Wertvoll sind zum Beispiel alle **einjährigen Pflanzen**, weil sie schnell blühen und viele Samen bilden.

Ganz besonders gilt das für viele sogenannte »Unkräuter«, die früher häufig auf den Feldern anzutreffen waren, wie kleine Ehrenpreise, wilde Stiefmütterchen und Disteln – alles Pflanzen, die im zweiten Jahr blühen, dann vor allem lange stehen bleiben dürfen und Samen anbieten, bis die Zugvögel wieder zurückkommen. Daher ist es ganz wichtig, dass man sie stehen lässt und nicht nach der Blüte abschneidet, bevor sie die nahrhaften Samen bilden können. Außerdem überwintern in und an diesen Pflanzen Unmengen an Insekten, die dann im nächsten Jahr fliegen können.

Daneben gibt es einige Pflanzen, die bei bestimmten Vogelarten besonders beliebt sind, wie zum Beispiel die Raue Karde beim Stieglitz. Schon 10 Pflanzen genügen, um diese Vögel herbeizulocken.

Sträucher, möglichst in Hülle und Fülle, sind bekanntlich besonders wichtig, vor allem für einheimische Arten. Wir können dabei zwei Typen unterscheiden: Dichte

Sträucher, in denen Vögel nisten können, und Beeren tragende, in denen sie viel Nahrung finden, wovon es glücklicherweise eine ganze Palette gibt. Angefangen von ganz früh fruchtenden wie dem Schwarzen Holunder oder der Heckenkirsche bis hin zum Efeu, der erst im nächsten Frühjahr seine Beeren anbietet. Ebenso bedeutsam sind Bäume in all ihren Schattierungen – sofern sie im Garten Platz haben.



Oben: Beim selten gewordenen Dompfaff sind die Samen der Brennnesseln sehr beliebt.

Mitte: Wenn die ersten Fröste leise den Winter ankündigen, leisten die Hagebutten der Kartoffelrose als natürliches Vogelfutter beste Dienste.

Vor allem in kalten Wintern schätzen Wintergäste wie der Seidenschwanz (rechts) Wildhecken mit zahlreichen unterschiedlichen Beeren. Besonders die Früchte des Wasserschneeballs haben es ihm angetan.

Ein vogelfreundlicher Garten

Peter Berthold bezeichnet sich selbst bisweilen als »Ornithomanen« – also als jemand, der den Singvögeln regelrecht verfallen ist. Zum Lebensmotto hat er den Leitspruch von Don Bosco gewählt: »Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen«. Thomas Neder besuchte Peter Berthold in seinem Gartenparadies, wo in der Tat auch viele leibhaftige Spatzen pfeifen.

Professor Peter Berthold



geb. 1939, ist Ornithologe und Verhaltensforscher. Von 1981 bis 2005 war er Professor für Biologie an der Universität Konstanz und ab 1998 bis zu

seiner Emeritierung Direktor des Max-Planck-Instituts für Ornithologie. Er ist Verfasser zahlreicher ornithologischer Standardwerke und Bestseller. Die »Zeit« hält ihn für einen »Vogelkundler von Weltruf«.

Das Haus kann man wunderbar nutzen, um es von unten bis oben mit **Kletterpflanzen** zu begrünen. Nach Meinung von Peter Berthold genügt es im Grunde, wenn man die Türe und die Fenster freilässt, »den Rest kann man zuwachsen lassen und sich dann lieber im Garten aufhalten – das ist eh gesünder und interessanter«.

Dass durch steigende Grundstückspreise die Hausgärten immer kleiner werden, muss für einen vogelfreundlichen Garten kein Hindernis sein. Selbst auf Terrasse und Balkon gibt es viele Möglichkeiten, die gefiederten Freunde zu unterstützen.





Holz hacken macht nicht nur Spaß, sondern liefert in Form von Holzstapeln wichtige Lebensräume für Rotkehlchen, Rotschwänzchen, Zaunkönig und Co.



Wilder Wein am Haus bietet Versteck- und Brutmöglichkeiten, ist während der Blüte ein Insektenmagnet und liefert im Herbst neben seinem bunten Laub auch leckere Beeren.



Blaumeise mit gefangenem Insekt für die Aufzucht des Nachwuchses.

Auch kleine Flächen sind wertvoll

Ein kleiner Hausgarten oder Balkon lässt sich im Grunde genauso gestalten wie ein großer – nur eben mit weniger Pflanzen, aber ebenso mit einer Vielfalt aus Blütenpflanzen, Rankpflanzen usw., wenn es sein muss in Töpfen. »Ich staune oft wenn ich in Großstädten bin«, erzählt Peter Berthold begeistert. »Selbst in Betonwüsten, nicht weit vom Kölner Dom hört man vom Bett aus die Vögel singen. Da fragt man sich, wo um alles in der Welt kann denn hier ein Vogel singen. Man geht dann durch die Straße und stellt fest: Schau mal, ein richtig grüner Balkon – und da singt ein Rotkehlchen oder eine Mönchsgrasmücke.«



Obst, das nicht geerntet wird und auf den Boden fällt, liefert gute Dienste als Winternahrung.

Auch begrünte Dächer schaffen Leben. Dafür gibt es ganz viele Möglichkeiten, wenn man sich mit einem fantasievollen Architekten zusammentut. Peter Berthold berichtet: »In Holland wird das gerade praktiziert. An einer einzigen Hausfront von wenigen -zig Quadratmetern Fläche wurden dort in einem Jahr bis zu 60 Vogelnester gefunden. Man kann hierdurch Vögel regelrecht konzentrieren, und – man staune und höre: Diese Fassaden sind billiger als herkömmlich gedämmte, da viel weniger repariert werden muss, wenn Fassaden Schutz durch Pflanzen haben als ohne Pflanzen.« Natürlich müsse das handwerklich fachgerecht umgesetzt werden. Aber auf diese Weise gebe es zahllose Entwicklungsmöglichkeiten.

Wichtig: Das öffentliche Grün

Ganz ähnlich wie in den Gärten sollte man auch an die Parks herangehen, insbesondere dort, wo die Obst- und Gartenbauvereine die Arbeit der Gemeinde unterstützen. Zum Beispiel empfiehlt es sich, auf öffentlichen Flächen wenig zu mähen und viel an Blüten und Samenständen stehen zu lassen. Bei Neuanlagen setzt Peter Berthold darauf, bunte Blumenwiesen anzulegen und einheimische Pflanzen zu setzen, anstatt irgendwelcher exotischer Bäume, die viel Pflege erfordern und kaum von Insektenleben besiedelt und genutzt werden. Heimische Bäume sind in der Regel für die Gemeinde auch günstiger im Unterhalt.

»Wir haben ja so viele wunderbare einheimische Pflanzen«, kommt Peter Berthold ins Schwärmen. Man solle sich einfach mal wieder überlegen, wie die Gemeinde vor 50 oder 100 Jahren ausgesehen habe, alte Bilder von damals hervorholen, als die Natur noch mehr intakt war. »Damals waren die Gemeinden mit einem Grüngürtel umgeben, so dass man von den Häusern fast nichts gesehen hat.« Heute sei es umgekehrt. Peter Berthold wünscht sich eine Rückkehr zu dem »alten Grün«.

Von den Obst- und Gartenbauvereinen erhofft er sich im Sinne der Vogelwelt, dass der Pflanzenschutz konsequent auf biologische Methoden umgestellt wird. »Hier in den Obstplantagen des Bodenseeraums sind 25 Spritzungen die Regel. Wenn wir wieder die alten Vogelbestände fördern würden, wie wir sie gehabt haben, bräuchten wir das nicht. Drei Paar Kohlmeisen auf einem Hektar beispielsweise reichen aus, um auf einer biologisch-dynamisch betriebenen Apfelplantage 50 % aller Schädlinge zu entfernen.«

Peter Berthold erzählt, dass im Jahr 2017, als es wegen des Spätfrosts am Bodensee keine Äpfel gab, sich auf einmal auch die Früchte verkaufen ließen, die Schorf und irgendwelche anderen Schadstellen aufwiesen. Weil die Kunden froh waren, dass

sie überhaupt Äpfel bekamen, waren sie zu entsprechenden Zugeständnissen bereit. »Wenn das alle verstehen und mitmachen würden, dann würde es auch mit weniger Pflanzenschutz-Aufwand funktionieren«, träumt er.

Die ideale Vogelfutterstelle

Wenn man vielen Vögeln Gutes tun will, dann bietet sich ein richtig großes und geräumiges Futterhaus an. Es sollte so bemessen sein, dass sich ohne weiteres 20 oder 30 Spatzen gleichzeitig einfinden können. Für solche Arten, denen ein geschlossenes Dach weniger zusagt, wäre ein Zwischenboden sinnvoll – sogar Ringeltauben und Türkentauben fühlen sich hier wohl. Außerdem lässt sich eine Bodenfütterung für die empfindlichen Arten wie Grünfinken einrichten.

Und keinesfalls vergessen sollte man Spender mit Meisen-Knödeln. Sie bieten das ganze Jahr über das beste Futter: Im Sommer insbesondere dort, wo die Vögel viel »arbeiten« müssen und von morgens



Grünfinken an der Futterstation



Links: Ein großes geräumiges Futterhaus in mehreren Etagen und Meisenknödel rund ums Jahr gehören bei Berthold zum Basisinventar der Vogelfütterung rund ums Jahr.

Rechts: Vögel brauchen Wasser zum Trinken und Baden. Eine Vogeltränke und ein Vogelbad gehören für Peter Berthold in jeden »gescheiterten Garten«.



men durch. Nach deren Fütterung gehen die Stareneltern runter an den Meisenknödel und tanken sich voll mit dem Treibstoff für die nächsten Flüge, um wieder Insekten zu fangen, die sie nur mit Mühe für ihre Jungen zusammen bekommen und für die sie oft weit fliegen müssen.« Das sei im Grunde das ganze Geheimnis einer zweckmäßigen Futterstelle im Garten.

Wie wirkt sich der Klimawandel aus?

Im vergangenen Sommer hatten wir wochenlang eine fast mörderische Hitze und Trockenheit. Kommen unsere Vögel damit klar? Oder sollte man ihnen in solchen Perioden irgendeine Hilfestellung geben?

Nach Meinung von Peter Berthold ist die Hitze besser für die Vögel als Kühle und Nässe. Die meisten Arten brauchen zur Jungenaufzucht Insekten, und die sind bei gutem Wetter mehr unterwegs als bei Dauerregen und Kühle. Unter solchen Um-

ständen sitzen die meisten Insekten an der Unterseite von Blättern und sind kaum zu finden. Deswegen gibt es ja auch im Mittelmeergebiet ein relativ reiches Vogelleben, selbst während der heißen Monate. Was die Vögel im Sommer natürlich auch benötigen ist Wasser. Keine der heimischen Vogelarten können allein von der Flüssigkeit der Körner oder der Insekten leben. Deshalb sollte jeder vogelfreundliche Garten neben der Futterstelle auch eine Vogeltränke und ein Vogelbad anbieten.

Thomas Neder

vier bis abends um zehn Uhr fliegen. Die verbrauchte Energie muss ja irgendwie nachgeliefert werden. Dafür sind Meisenknödel das Beste.

»Wir haben hier oben den Starenkasten«, Peter Berthold zeigt auf den Giebel seines Hauses. »Immer besetzt, alle Jungen kom-

Literatur-Empfehlung

Unsere Vögel, von Peter Berthold, Hardcover, 336 Seiten. Bestell-Nr. 499252, € 12,-

Vögel füttern aber richtig, von Peter Berthold und Gabriele Mohr, 112 Seiten, broschiert. Bestell-Nr. 4652, € 9,99

Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Telefon (089) 54 43 05-14/15 · Fax (089) 54 43 05 41
bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop

Fotos: Neder

GARTENPFLEGE LEICHT GEMACHT MIT MANTIS: Ihr Traumgarten wird wahr

100
TAGE

GELD-ZURÜCK
GARANTIE

5
JAHRE

KUNDEN
GARANTIE

LEBENS
LANGE

HACKELEMENTE
GARANTIE



Möchten Sie Ihr eigenes Obst und Gemüse in Ihrem Garten anbauen? Oder wünschen Sie sich einen wunderschönen blühenden gepflegten Garten?

Manche denken, daß sie an Zeit, Kompetenz oder noch an Kraft mangeln. Und ja Gartenpflege kann mühsam und enttäuschend sein...ohne die richtigen Geräte.

Die Mantis Gartenfräse: ihr bester Helfer im Garten. Das richtige Produkt, das sowohl Leistung und leichtes Handling kombiniert, so wurde die Mantis Gartenfräse vor 40 Jahren konzipiert. Seitdem überzeugt die Mantis Gartenfräse durch ihre Effizienz, Benutzerfreundlichkeit, Robustheit, und Langlebigkeit.

Realisieren Sie Ihren Traumgarten!
Fordern Sie jetzt Ihren Mantis Gratis-Ratgeber!

IHRE PLUSPUNKTE :

- ✓ LEICHTIGKEIT
- ✓ HANDLICHKEIT
- ✓ ROBUSTHEIT
- ✓ LEISTUNGSSTÄRKE
- ✓ VIELSEITIGKEIT



Mantis
Expect Big Things™

Mantis Verbindungsbüro Deutschland
Postfach 10 05 43 - 66 005 Saarbrücken
www.mantis.de.com



Bestellen Sie noch heute
den Mantis-Gratisratgeber
unter www.mantis.de.com/ratgeber1
oder rufen Sie uns an unter:
0180 3000 208
(zum Ortstarif)



Die Benjeshecke – oder: Lebendiges Totholz

1990 reiste aus Frankfurt am Main ein Herr Benjes nach Hilpoltstein, eine Nachbarstadt von Thalmässing. Er hielt einen Vortrag, in dem es um Einfriedungen ging und um den Schutz vor Wildverbiss.

Mein Garten war noch ein Hektar Wiese, auf dem sich die Rehe unter Nachbars Obstbäumen tummelten. Hier kleine Jungbäumchen gesund aufziehen zu können schien unmöglich. Wie hoch müsste ein Zaun sein, um Rehe & Co. von den zarten Pflänzchen abzuhalten?

Da kam der besagte Vortrag gerade recht. Hermann Benjes hatte da etwas aufgegriffen, was in der frühen Landwirtschaft durchaus auf Tradition beruhte: Bauern lagerten ihr Schnittgut häufig als Grenzmarkierung zwischen Weide- und Ackerland. Aus diesem angehäuften Schnittgut keimten im Schutz des Totholzes die Hecken.

Rehe treten nicht auf Totholz

Herr Benjes erkannte den unglaublichen Nutzen in vielerlei Hinsicht. Der eine Satz aber, der mich dazu bewogen hat, so eine »Benjeshecke« anzulegen war der: »Rehe meiden Knackgeräusche.« Tritt ein Reh auf

Auch Ringelnattern siedeln gerne in der Benjeshecke.



Totholz, schreckt es auf und meidet dieses Hindernis. Dies klang sehr überzeugend! Obwohl: ein 3 m hoher und 5 m breiter Holzwall? Soviel Land wollte ich doch nicht opfern – und entwickelte meine persönliche Sparversion. Woher wollte ich auch als Anfänger soviel Schnittgut bekommen?

In den vorherigen fünf Jahren waren meine Schwarzerlen an der Grundstücksgrenze erstaunlich hoch gewachsen. Die Rehe knabberten lieber an Apfel- und Birnbäumchen. Dieser erste, zaghafte Baumbestand wurde nun genutzt, um Schnittgut, damals noch Abfall aus der Nachbarschaft, einzuflechten. Hier und da kamen zum Stabilisieren ein paar Rundhölzer aus Weiden in die Erde. Sie halfen, die Form zu halten. Mein Nachbar schenkte sie mir. Das war nicht witzig, denn heute besteht ein Teil dieser Einfriedung aus einer Weidenhecke. Eigentlich klar, dass diese Hölzer Wurzeln schlagen würden ...

Alles, was beim Gehölzschnitt heute anfällt und als Brennholz nicht taugt, wird in diese Benjeshecke eingearbeitet; Weiden allerdings nur ohne Bodenkontakt. Das geht auch nach über 30 Jahren so. Das Holz verrottet, sackt im Laufe der Zeit in sich zusammen und man kann wieder nachlegen. Der Aufbau ist inzwischen etwa 1 m breit, 1,60 m hoch und 400 m lang.

Wertvoller Lebensraum

Dieser neue Lebensraum wurde in Windeseile besiedelt. Am Fuß leben Igel und Mäuse, die hier ausreichend Nahrung finden. Insekten in großer Vielfalt haben sich niedergelassen. Schlangen, in der Nähe des Teiches, nehmen hier im Sommer ein Sonnenbad, wartend auf ein Mäuslein, das

sich ins Geäst verirrt. An anderer Stelle finden Vögel einen Nistplatz oder nur einen ruhigen Ort zum Verdauen. Schließlich sollen sie, laut Hermann Benjes, durch ihre Abkotung für die Vermehrung verschiedener Fruchtgehölze sorgen.

Diese Benjeshecke, voller Nützlinge, hält auch im Garten die Schädlinge im Zaum. Hier beginnt ein biologisches Gleichgewicht. Man darf nur nicht versuchen, eine Tierart ausrotten zu wollen. Jede hat ihre Funktion!

Besonders profitiert mein Gemüsegarten durch diese Einfriedung. Der Garten liegt am Hang, und jeder weiß, wie schädlich im späten Frühjahr sich die kalte Luft, die aus der Senke hoch kriecht, auf die jungen Gemüsekulturen auswirken kann. Eine Benjeshecke sorgt für ein besonders mildes Kleinklima. Die niedrigsten Temperaturen sind hier nicht selten um 3–5 Grad höher.

Und was ist aus den Rehen geworden? Sie schauen neugierig über den Zaun, würden vielleicht gerne etwas näher treten, aber trauen sich nicht mehr. Sie müssen sich ihr Futter außerhalb suchen.

Ich wünsche Ihnen ein genussreiches, nicht zu windiges Gartenjahr!

Ihre Barbara Krasemann
www.baerbels-garten.de

Die Einfriedung hat im Laufe der Jahrzehnte 1,60 m Höhe erreicht.





Birkenschiffchen mit Frühlingsblume

Auch wenn es draußen noch eisig kalt ist, gibt es jetzt in Gärtnereien, Bau- und Supermärkten jede Menge vorgezogener Frühlingsblumen. Ranunkeln, Tulpen und Hyazinthen, Schlüsselblumen und Winterlinge, zählen dazu. Sie bringen Farbe ins Haus, sollten jedoch nicht zu warm stehen, damit man lange Freude daran hat. Die Pflanzen werden in warmen Gewächshäusern herangezogen, so dass ihnen frostige Temperaturen nichts anhaben können. Nach dem Verblühen werden sie in den Garten ausgepflanzt und erfreuen uns im kommenden Jahr mit ihren Blüten.

Eine Schlüsselblume im Birkennest findet an geschützten Plätzen oder kühlen Eingängen einen geeigneten Platz, damit man lange Freude an den bunten Blüten hat.



Für das Schiffchen benötigt man Zweige von Sträuchern oder Obstbäumen (*im Bild links*), dazu Gestrüpp oder dünne Zweige. Zum Befestigen wird ein blau geglähter Wickeldraht mit einer unauffälligen Farbe verwendet, passend zu den Zweigen, sowie eine Gartenschere.

Die Zweige parallel aneinander legen, mittig wölben und an beiden Enden mit dem Draht zusammenbinden (*links unten*). Dünnere Zweige und Gestrüpp können noch nachträglich eingesteckt werden.

Die Schlüsselblume im Topf bekommt noch einen Nässeschutz durch Umwickeln mit Frischhaltefolie. Sie wird mit einem Gummiring befestigt. So kann sie immer wieder gegossen werden, ohne dass der Untergrund nass wird.

Zum Verzieren eignen sich farblich passende Wollschnüre, Moos, Buchszweige, Schneckenhäuser, verschiedene Eier und -schalen. Moos wird seitlich neben der Pflanze eingeklemmt, um den Plastiktopf zu verdecken (*Bild rechts*). Die Schnur um die Blume schlingen und dann verknoten. Schneckenhäuser, Wachtel- und Hühner-eier lassen sich mit Heißkleber befestigen. Zum Schluss grüne Zweige einfach in das Geflecht einschieben.

Rita Santl



BR BAYERISCHES FERNSEHEN

Quer
beet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 11.2., 19 Uhr

Räucheröle, Regrow your veggie, Pflegetipps für Zimmerpflanzen, Ideen zum Valentinstag, Privater Kiesgarten

Montag, 25.2., 19 Uhr

Wintergemüse im Querbeet-Garten, Unterwegs mit dem Zoogärtner, Löwenzahnkaffee, Blütensträucher schneiden, Bauerngarten in Südtirol

Aus dem Garten in die Küche



Superfoods – aus der eigenen Region!

Superfood – was ist das eigentlich? Glaubt man den Experten, so verfügen »Superfoods« über einen besonders hohen Anteil an wertvollen Inhaltsstoffen und heben sich damit von »normalen« Lebensmitteln ab. Tatsächlich gibt es aber bis heute keine offizielle fachliche oder rechtlich bindende Definition dafür. Der Begriff ist also rechtlich nicht geschützt wie zum Beispiel die Bezeichnung »Bio«.

Exotische Superfoods, die in der Regel aus dem Ausland kommen, sind zum Beispiel Chiasamen, Aronia- und Goji-Beere, Maniok, Moringa-Öl oder Quinoa. In der Meistens sind es pflanzliche Produkte, die als Superfoods bezeichnet werden, mit einer hohen Dichte an Nährstoffen, Vitaminen, Mineral- und Ballaststoffen. Die gesundheitlichen Vorteile werden mit einem hohen Anteil an Antioxidanzien, Vitamin E und C, und einem besonders hohen Anteil an sekundären Pflanzenstoffen begründet. Diese mindern Entzündungsprozesse und schützen vor chronischen Erkrankungen. Auch der besonders hohe Gehalt an Chlorophyll wird hervorgehoben, weil es angeblich blutreinigend und eine Sauerstoff anreichernde Wirkung haben soll. Letzteres lässt sich jedoch bis heute nicht wissenschaftlich nachweisen.

Bei den Superfoods aus dem Ausland gewinnt man den Eindruck: Je ungewöhnlicher und fremdartiger, desto beliebter. Doch Kenner haben schon längst erkannt, dass auch in unseren Breiten Pflanzen wachsen, die das Zeug zum Superfood haben. Pflanzliche Lebensmittel mit einer hohen Nährstoffdichte wachsen direkt vor unserer Haustüre! Heimische Superfoods sind zum Beispiel:

- Weißkraut, Blaukraut, Grünkohl, Brokkoli, Kohlrabi, Feldsalat, Rukola, Spinat, Gelbe Rüben, Zwiebeln, Knoblauch und Kürbis.
- Früchte und Beeren, wie Brombeeren, Johannisbeeren und Holunderbeeren.
- Heimische Nussarten, wie Walnüsse, Haselnüsse, Leinsamen, aber auch Esskastanien.
- Die meisten unserer Gartenkräuter, aber auch Gewürze wie Meerrettich und Senf. – Die Liste ließe sich beliebig fortführen.

Proteinreiche pflanzliche Lebensmittel aus dem Ausland stehen zur Zeit hoch im Kurs – aber wir können locker entsprechende heimische Lebensmittel dagegen setzen: zum Beispiel Hülsenfrüchte, Getreide oder Nüsse. Selbst Fleisch besitzt (in begrenzten Mengen) einen hohen Gesundheitswert, wenn man an das Eisen (das wir aus tierischen Quellen besser aufnehmen können) und die B-Vitamine denkt (v. a. an Vitamin B12, das nur in tierischen Lebensmitteln vorkommt). Gleiches gilt für Fisch, der Omega-3-Fettsäuren liefert, die der Körper aus dieser Quelle außerdem am besten verwerten kann.

Superfoods aus dem Ausland haben eine lange Transportkette und wir wissen oftmals nicht, und unter welchen Bedingungen sie angebaut und gewonnen wurden. Superfoods aus unseren Breiten haben neben vergleichbaren Nährstoffdichten kurze Transportwege, sind frisch und ausgereift, was sich in Geschmack und Gesundheitswert niederschlägt. Ein Blick auf einen Saisonkalender bietet für jede Jahreszeit ein breites Spektrum an regionalen und saisonalen Lebensmitteln. *Bianca Wissel*

Kohlrabi-Gemüse asiatisch

Zubereitung

Gemüse waschen und putzen. Die Paprika in Würfel schneiden, den Brokkoli in feine Röschen teilen. Kohlrabi ebenfalls in grobe Würfel schneiden. Chilischote sehr fein würfeln (je nach Schärfegrad evtl. nur die Hälfte verwenden).

Öl in einer tiefen Pfanne erhitzen. Kohlrabi und Brokkoli unter Rühren anbraten und 4–5 Minuten weiterbraten. Paprikawürfel und Chilischoten zugeben, kurz mitbraten. Kokosmilch angießen. Curry, Salz, Pfeffer zugeben, ca. 3 Minuten köcheln. Bei Bedarf mit etwas Stärke andicken. Abschmecken. Als Beilage zu Fleischgerichten servieren oder als selbstständiges Gericht mit Reis oder Couscous.

Zutaten

1 rote Paprikaschote, 150 g Brokkoli, ca. 500 g Kohlrabi, 1 kleine Chili-Schote, 2–3 EL Öl zum Anbraten (am besten passt Erdnussöl), 100–150 ml ungesüßte Kokosmilch, 1 TL Curry, Salz, Pfeffer, evtl. 1 TL Stärke zum Andicken



Cremige Käse-Suppe mit Wein

Zubereitung

Zwiebel, Knoblauch, Lauch putzen und fein schneiden. Kartoffeln schälen, würfeln und zum Gemüse geben. Mit der Gemüsebrühe auffüllen. Die Kartoffeln, den gewürfelten Handkäse (oder geriebenen Käse) und den Wein zugeben. 5 Minuten im Dampfdrucktopf kochen (herkömmlich etwa 15–20 Minuten garen). Nach Ende der Garzeit die Suppe fein pürieren.

Sahne und Gewürze zugeben, abschmecken und reichlich mit Kräutern dekorieren.

Zutaten

1 Zwiebel, 1–2 Knoblauchzehen
1 Stange Lauch (nur den unteren weißen Teil!)
2–3 Kartoffeln, mehlig kochend
750 ml Gemüsebrühe
200 g Käse mit kräftigem Geschmack (z. B. Handkäse, Bergkäse)
1/8 l trockener Weißwein
1/8 l Sahne
Salz, weißer Pfeffer
Kresse (oder Schnittlauch, Petersilie)



Sauerkraut-Kartoffelpuffer

Zubereitung

Kartoffeln waschen, schälen und fein reiben. Zwiebel schälen und fein würfeln. Sauerkraut fein schneiden. Saure Sahne, Grieß, Ei, Salz, Zwiebeln, Sauerkraut zu den Kartoffeln geben und alles gut verrühren. Öl in einer Pfanne erhitzen. Mit einem Esslöffel kleine Puffer in die Pfanne setzen. Wenn die Puffer braune Spitzen bekommen, wenden und ca. 3 Minuten weiterbacken. Auf einem Küchenpapier überschüssiges Öl kurz abtropfen lassen und sofort servieren. Dazu passt ein grüner Salat.

Zutaten

750 g Kartoffeln
1 Zwiebel
250–300 g Sauerkraut
2–3 EL Saure Sahne
3 EL Hartweizengrieß
1 Ei
Salz
reichlich Öl zum Backen



Apfel-Handkäse-Salat

Zubereitung

Staudensellerie waschen putzen und fein schneiden. Handkäse und Äpfel fein würfeln. Schnittlauch in Röllchen schneiden und dazu geben. Alle Zutaten mischen. Marinade herstellen und mit den Zutaten mischen. Etwas ziehen lassen.

Zutaten

400 g Staudensellerie
200–300 g Handkäse
300 g geschälte und entkernte Äpfel
1/2 Bund Schnittlauch (oder Kresse)
2 EL hellen Balsamico-Essig, 2 EL Öl
Salz, Pfeffer
Saft von 1/2 Zitrone



Quarkauflauf mit Brombeeren

Zubereitung

Eier trennen, Eiweiß schaumig schlagen und beiseite stellen. Eigelb mit Quark, Grieß, Zucker und Backpulver gut verrühren. Das Eiweiß unter die Masse heben. Auflaufförmchen fetten. Quarkmasse in die Formen füllen und glatt streichen. Brombeeren auf die Förmchen verteilen und bei 180–200 °C ca. 30–40 Minuten backen. Schmeckt warm und kalt, am besten mit Vanillesoße.

Zutaten

2 Eier
250 g Quark
40 g Hartweizengrieß
50 g Zucker
1 TL Backpulver
Fett für 4–6 Auflaufförmchen
300 g Brombeeren (frisch oder tiefgefroren)



Steaks mit Meerrettich-Senf-Kruste

Zubereitung

Zwiebel schälen, in feine Würfel schneiden und in der Butter glasig dünsten. Das Ei trennen. Eigelb, Meerrettich, Sahne, Senf, Semmelbrösel und Zwiebeln vermischen. Mit Salz, Pfeffer würzen und 10 Minuten quellen lassen. Das Eiweiß zu Schnee schlagen und unter die Creme heben. Steaks oder Lende würzen und kurz von beiden Seiten anbraten. Das Fleisch mit der Creme bestreichen und etwa 10 Minuten unter dem Grill goldbraun backen.

Zutaten

1 Zwiebel
20 g Butter
1 Ei
20 g frisch geriebener Meerrettich
30–50 g Sahne
1–2 TL Senf
1 EL Semmelbrösel
Salz, Pfeffer
4–6 kleine Rindersteaks oder
4–6 Scheiben Schweinelende
Öl zum Anbraten

Das Sprachrohr des Landesverbandes

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Rennertshofen (KV Neuburg-Schrobenhausen)	Sabine Gerstner
Deutenkofener Baumwarte (KV Landshut)	Klaus Herrmann
Pfaffendorf/Koppenwall (KV Landshut)	Sieglinde Ehner
Sulzbach a. Inn (KV Passau)	Nicole Bichler
Zachenberg (KV Regen)	Bettina Kolbeck
Wittibreut-Ulbering (KV Rottal/Inn)	Benedikt Held
Burkhardsrieth (KV Neustadt/Waldnaab)	Silke Winter
Bad Steben (KV Hof)	Jörg Hüttner
Ebelsbach (KV Haßberge)	Gerd Lenzian
Adelzhausen (KV Aichach-Friedberg)	Kristina Pribil
Fremdingen (KV Nördlingen)	Agnes Weiss

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

Führungen an der LWG

Für interessierte Gartenfreunde organisiert die Bayerische Gartenakademie Führungen durch das Gelände der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim (LWG) und im Gemüsebau-Versuchsbetrieb in Bamberg.

Hinweis: Aufgrund von Bauarbeiten gibt es in diesem Jahr keine Führungen im Versuchsbetrieb »Am Stutel«.

Die Führungen finden statt von Mai bis Oktober, montags bis samstags. Sie dauern 1,5–2 Stunden und kosten 80 € für eine Gruppe mit 25 Personen.

Die Besichtigung der Schaugärten ohne Führung ist möglich von Montag bis Donnerstag 7.30–16.00 Uhr, Freitag 7.30–12.00 Uhr.

Anmeldung: Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Bayerische Gartenakademie, An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim, Tel.: 0931/9801-156, E-Mail: fuehrungen@lwg.bayern.de, www.lwg.bayern.de/gartenakademie/fuehrungen

Grundlagen-Seminare für neu gewählte Führungskräfte

Diese Seminare bietet der Landesverband für die neu gewählten Vereinsführungskräfte an. Schwerpunkte dabei sind die rechtliche Stellung des Vereins, Besteuerung von Vereinen, Versicherungsschutz und das Dienstleistungsangebot des Landesverbandes für die Gartenbauvereine. In diesen Seminaren sollen möglichst viele der Fragen beantwortet werden, die am Anfang einer Amtszeit im Vordergrund stehen. Damit möchten wir die neuen Vorsitzenden zeitnah unterstützen und ihnen die nötige Sicherheit für ihre künftigen Aufgaben mitgeben.

Die Seminare richten sich primär an die neuen Vorstände, aber auch weitere Mitglieder der Vereinsleitung, gerne auch »Künftige« oder »Altgediente«, die schon länger dabei sind und ihr Wissen auffrischen möchten, sind hier jederzeit willkommen.

In diesem Jahr gibt es 4 Seminare, die in größeren Städten und damit gut erreichbar über ganz Bayern verteilt, stattfinden. Den Teilnehmern ist dabei freigestellt für welchem Ort und Termin sie sich entscheiden. Die Inhalte sind bei allen Seminaren identisch.

Die Einladung erfolgt über den Landesverband. Der Verband übernimmt die Seminarkosten, stellt umfangreiche Unterlagen zur Verfügung, lädt zum Mittagessen ein und erstattet die Fahrtkosten in Höhe eines Bayertickets.

Die Leitung bei allen Seminaren hat Präsident Wolfram Vaitl.

Folgende Termine sind geplant:

Regensburg: Sa 11.5.	München: Sa 25.5.
Nürnberg: Sa 6.7.	Augsburg: Sa 13.7.

Jugendleiterkurs des Landesverbandes 2019

Die Teilnehmer erwartet im diesjährigen bayernweiten Kurs für JugendleiterInnen neben Informationen zu Angeboten für die Jugendarbeit sowie zum Versicherungsschutz im Landesverband, wieder zwei praktischen Themenblöcke, die zur Umsetzung in der eigenen Gruppe anregen. Die Landschaftsarchitektin und Umweltpädagogin Elfi Machmerth lädt ein zum Mitmachen in die »Kinder-Kräuter-Werkstatt«, Thomas Jaksch, alias »Tomaten-Tom«, bringt den Teilnehmern das »Gärtner-ABC für Kinderkurse« näher. Der Kurs findet statt vom 5.–6.7.2019 in Hohenbercha (Lkr. Freising). Die Anmeldung erfolgt beim jeweiligen Kreisverband. Anmeldeabschluss ist der 24.5.2019. Weitere Informationen gibt es in unserem Programmflyer unter www.gartenbauvereine.org.

Arbeitsbesprechung der Kreisfachberater in Oberbayern

Einmal im Jahr treffen sich die 31 oberbayerischen Kreisfachberater für Gartenkultur und Landespflege zur gemeinsamen Arbeitsbesprechung, im letzten Jahr im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen. Auch Präsident Wolfram Vaitl war traditionell mit dabei, konnte Aktuelles aus dem Landesverband berichten und im Gegenzug konkrete Anliegen der Kreisfachberater mitnehmen.



Gemeinsame Arbeitsbesprechung der oberbayerischen Kreisfachberater im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen

Die Kontaktpflege der Fachberater mit den Bezirksverbänden, dem Landesverband und den staatlichen Einrichtungen ist nicht nur historisch durch die Entwicklung des Fachberaterwesens aus den verbandlichen Baumwarten zu sehen. Die Kreisfachberater bilden in den Landkreisen das fachliche Rückgrat für Fragen rund ums Grün und helfen damit Gemeinden, Vereinen und interessierten Bürgerinnen und Bürgern. Viele Fachberater sind traditionell Geschäftsführer in den Kreisverbänden und unterstützen konkret durch Obstlehrkurse, Seminare und Fachvorträge.

Drei Themen standen bei der Besprechung im Zentrum: Das Erhaltungsprojekt »Alte Obstsorten in den oberbayerischen Vor-alpenlandkreisen«, der Buchsbaumzümler und der in Oberbayern neu in Erscheinung tretende Eichenprozessionsspinner, der sich zusehends ausbreitet und vom Klimawandel profitieren wird.

Dr. Andreas Becker von der Bayerischen Gartenakademie diskutierte über die bayerische Naturgarten-Zertifizierung, bei der nach Meinung der Kreisfachberater noch einige Kernfragen zu klären seien (z. B. völliger Torfverzicht, Zertifizierungskosten, Offenheit für alle Gartenbesitzer) und die in Oberbayern voraussichtlich 2020 anlaufen könnte. Stephan Schmöger (Gartenbauzentrum Bayern Süd-Ost) stellte den Dorfwettbewerb 2019–2022 vor, für den die Kreisfachberater die Ansprechpartner innerhalb der Landkreise sind. Weitere Themen waren das Jubiläum des Fachberater-Verbandes und der Vogelschutz im Garten.

Verabschiedet wurden die langjährigen Fachberater Clemens Jobst (Altötting), Klaus Tschampel (Freising) und Markus Putzhammer (Berchtesgadener Land). *Markus Breier, Traunstein*

Stellungnahme des Landesverbandes zum Volksbegehren »Artenvielfalt – Rettet die Bienen!«

Vom 31.1. – 13.2.2019 wird das Volksbegehren »Artenvielfalt – Rettet die Bienen!« durchgeführt. In diesem Zeitraum können sich Bürgerinnen und Bürger in ihren Rathäusern eintragen, wenn sie einen Volksentscheid über den Gesetzentwurf zur Änderung des Bayerischen Naturschutzgesetzes zugunsten der Artenvielfalt und Naturschönheit herbeiführen möchten.

Der Erhalt und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt ist eine wichtige Grundlage für das menschliche Leben und Wohlergehen. Deshalb verfolgt der Bayerische Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. aktiv das Ziel, biologische Vielfalt zu erhalten. Wir sehen das Problem des Rückgangs der Arten in der Flora und Fauna und treten durch unsere Arbeit aktiv dafür ein, diesen zu begrenzen.

Dabei legen wir großen Wert darauf, durch unsere Arbeit ein Bewusstsein bei unseren Mitgliedern und in der Öffentlichkeit zu schaffen, durch eigenes Handeln einen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt zu leisten. Wir setzen dabei auf kontinuierliche und vielfältige Informationsangebote und praktische Anleitungen. Wir wollen motivieren und bewegen.

Dies erreichen wir durch folgende Maßnahmen:

Wir greifen das Thema »Biodiversität« regelmäßig in unserer Zeitschrift und Verbandsorgan »**Der praktische Gartenratgeber**« auf und leiten damit die Leser praktisch an, wie sie in ihrem Garten und in ihrem Umfeld einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt leisten können. Exemplarisch verweisen wir an dieser Stelle auf folgende Artikel im Jahr 2018:

- März: »Strategien für mehr Biodiversität: Magerstandorte neu schaffen« (S. 78)
- April: »Blumeneinsaat für Insekten und für uns« (S. 103)
- April: »Reiserschnittgarten Hiltpoltstein – Schatzkammer der Biodiversität« (S. 110)
- Mai und Juni: »Umwandlung von Rasenflächen« (S. 146, S. 175)
- September: »Anreicherungen artenarmer Rasen und Wiesen« (S. 269)
- Oktober: »Herbstblühende Gehölze als spätes Nahrungsangebot für Insekten« (S. 292)
- Oktober: »Überwinterungshilfen für Nützlinge« (S. 299)
- ganzjährig: ständige Rubrik »Bienenpflanzen«

Durch unsere **Informationsschriften**, die sich an unsere Mitglieder wenden, erreichen wir eine breite Schicht an Freizeitgärtnern direkt oder über Multiplikatoren. Aktuell haben wir das Thema »Biodiversität« in folgenden Titeln aufgegriffen:

- Das 'Gärtner wissen' »Insektenfreundliche Pflanzen« gibt eine Hilfestellung bei der Planung der Bepflanzung von Gärten und Balkon, um Wild- und Honigbienen Nahrung von Frühjahr bis Herbst zu bieten. Das aktuelle 'Gärtner wissen' »Blüten aus Tüten« beschäftigt sich mit der Anlage von Blühflächen, die Honigbienen, Wildbienen und Hummeln als Nahrungs- und Fortpflanzungsgrundlage dienen und Lebensraum für weitere Insekten wie Schmetterlinge, Fliegen, Schlupfwespen, Laufkäfer, Glühwürmchen und viele mehr bieten.

- Unser Merkblatt »Insekten und ihr Lebensraum« richtet sich speziell an Kinder und Jugendliche und soll diese für dieses Thema sensibilisieren. Darüber hinaus wird seit Jahren unser Merkblatt »Wildbienen – schützen, erhalten, fördern« stark nachgefragt.
- Im Jahr 2018 haben wir den Kinder- und Jugendwettbewerb »Streuobst-Vielfalt – Beiß rein!« veranstaltet, bei dem in vielen **Aktionen** von Kinder- und Jugendgruppen in ganz Bayern konkretes Handeln zum Artenschutz erfolgt ist. Auf der Landesgartenschau in Würzburg haben wir in unserem Ausstellungsbeitrag beispielhaft aufgezeigt, wie »Nistplätze und Nisthilfen für Wildbienen«, »Bienenstand mit Schaubeute« und »Bienenweiden – Insektenbuffets für Bienen und Co.« praktisch in Garten und auf Balkonen umgesetzt werden können.
- Zusammen mit unseren Partnern aus der Gartenbauverwaltung und anderen Verbänden des Gartenbaus haben wir in diesem Jahr das Projekt »**Bayern blüht – Naturgarten**« ins Leben gerufen. Dabei möchten wir Gärten auszeichnen, die beispielhaft für nachhaltiges und biologisches Gärtnern stehen, indem u. a. bewusst auf chemischen Pflanzenschutz und Düngung verzichtet wird.
- Auch in unseren regelmäßig stattfindenden **Kursen** wird das Thema »Biodiversität« behandelt. Im letzten Jahr haben wir z. B. eine Veranstaltung mit dem Thema »Blütendiversität in Beet und Rabatte – Reiche Artenvielfalt durch Stauden und Wildblumen« durchgeführt.
- Darüber hinaus findet in unseren Mitgliedsverbänden und -vereinen eine Vielzahl an praktischen und theoretischen Veranstaltungen statt, bei denen der Erhalt der biologischen Vielfalt im Mittelpunkt steht.

Der Bayerische Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. ist die Dachorganisation der bayerischen Obst- und Gartenbauvereine. Gemäß Satzung bezweckt er u. a. »*die Förderung des Umweltschutzes zur Erhaltung einer intakten Kulturlandschaft und der menschlichen Gesundheit*«.

Wir sind kein anerkannter Umwelt- und Naturschutzverband. Aus diesem Selbstverständnis heraus und aufgrund unserer Verbandsstrukturen beteiligen wir uns als Landesverband nicht an politischen Aktionen. **Vielmehr setzen wir uns mit unseren Mitgliedsvereinen seit jeher aktiv für den Erhalt der Artenvielfalt ein und werden dies auch in Zukunft tun!**

Wir informieren und motivieren unsere Mitglieder und Leser und leiten zu Aktionen an, in Privatgärten genauso wie in der Pflege und Erhalt von öffentlichen Flächen in den Kommunen durch unsere aktiven Obst- und Gartenbauvereine!

Wolfram Vaitl
Präsident

Hinweise zum Volksbegehren:

Ziel des Volksbegehrens ist, durch eine Verbesserung des bayerischen Naturschutzgesetzes den Rückgang heimischer Tier- und Pflanzenarten zu stoppen. Dies soll erreicht werden u. a. durch:

- Mehr Bewirtschaftung landwirtschaftlich genutzter Flächen nach den Grundsätzen des Ökolandbaus
- Erhaltung von Dauergrünland, Verbot von Pestiziden
- Berücksichtigung des Naturschutzes in den Lehrplänen
- Schutz der Wälder, Gewässerrandstreifen, Streuobstbestände
- Schaffung eines Biotopverbundes

Weitere Informationen mit allen vorgeschlagenen Änderungen gibt es im Internet:

<https://volksbegehren-artenvielfalt.de/wp-content/uploads/2018/06/Antrag-auf-Zulassung-des-Volksbegehrens-Artenvielfalt.pdf>
Wenn mindestens 10 % der Wahlberechtigten das Volksbegehren mit ihrer Unterschrift (Eintragung in den Rathäusern) unterstützen, wird es zur Gesetzesvorlage bzw. es kommt zum Volksentscheid, falls diese vom Landtag abgelehnt wird.



Neuer Schaugarten in Salching

Auf Initiative des OGV Salching (KV Straubing-Bogen) fanden im Sommer 2016 die ersten Gespräche mit der Gemeinde Salching statt, um die bis dahin ungenutzte Grünfläche in der Ortsmitte, die unmittelbar an die Aitrach angrenzt, zu beleben. Nach über 2 Jahren konnte der 500 m² große naturnahe, kulturhistorische Schaugarten – der erste seiner Art im Landkreis – eingeweiht werden. Die Gemeinde erhielt für das Projekt eine LEADER-Förderung.



Zwischen dem Gartenbauverein Salching und der Gemeinde wurde ein Kooperationsvertrag geschlossen. Die Gemeinde verpflichtete sich dabei die »Hardware« zur Verfügung zu stellen (Wegebelag, Lagerschuppen, Ruhebänke, Hochbeete etc.), der Verein übernahm die Bodenaufarbeitung, Pflanzung und die langfristige Pflege. Da sich entlang der Aitrach früher mehrere Mühlen befanden, wurde dies in einem Kunstwerk am Schaugarten dargestellt. Ebenso wurde der kulturhistorische Hintergrund der Gemeinde, der durch Ausgrabungen zurück bis zur Jungsteinzeit belegt ist, berücksichtigt. Durch die Einfriedung des Gartens mit Hanichlzaun, Flechtzaun, Esskastanienzaun sowie den Anbau bestimmter Pflanzen (Lein, Dinkel) wurde der Bezug hergestellt.

Rund 700 Bäume, Sträucher, Stauden, Gemüsepflanzen und 550 Blumenzwiebeln wurden 2018 gepflanzt. Der Schaugarten stärkt die Ortsmitte von Salching und ist bereits jetzt ein sehr beliebter Treffpunkt von Jung und Alt. Mit der Jugendgruppe »Löwenzahn« sind Aktivitäten rund ums Gärtnern geplant. Ebenso können hier Schnittkurse von Obstgehölze angeboten werden.

Angelika Denk, 1. Vorsitzende

Spende für die Jubiläumsorgel



Die Benediktinerabtei Scheyern feiert 2019 ihr 900jähriges Bestehen. Am 3. Adventsonntag übergab die Vorstandschaft des Gartenbauvereins Scheyern (KV Pfaffenhofen) an ihr Ehrenmitglied Abt Markus eine Spende in Höhe von 1.500 € für die neue Jubiläumsorgel in der Basilika. Johann Fetsch, 2. Vorsitzender

»Jakob-Mertl-Gedenkstein«

Der Verein für Gartenbau und Landschaftspflege Markt Indersdorf (KV Dachau) hat den für den ehemaligen Kreisfachberater Jakob Mertl im Jahre 1997 gesetzten Gedenkstein einen neuen Platz gefunden. Im Laufe der Jahre hatte sich herausgestellt, dass der alte Standort im Gewerbegebiet der Erinnerung nicht mehr würdig war. Daher war es das Bestreben des Vereins, einen neuen Standort zu finden. Zusammen mit Bürgermeister Franz Obesser, Kreisfachberater Siegfried Lex und dem Vereinsvorstand hat man sich für den Platz am Philosophenweg entschieden. In der Nähe steht auch ein Wegkreuz, das der Verein zum 100jährigen Vereinsjubiläum aufstellen ließ. Bei dem Festakt waren ca. 30 Gäste anwesend.



Jakob Mertl wurde 1929 beim damaligen Bezirksamt Dachau als Baumwart angestellt und ab 1949 als Kreisfachberater des Landkreises Dachau bis 1969. Herr Mertl war es immer wichtig viele Obstbäume, insbesondere Apfelbäume zu pflanzen, war dies doch in den Nachkriegsjahren ein wichtiges Nahrungsmittel. Er war auch mit dem »Apfelpfarrer« Korbinian Aigner eng befreundet. Dieser war als Kaplan in Mertls Heimatort eingesetzt und später durch die gezeichneten Apfelbilder und seinem Aufenthalt im KZ Dachau bekannt geworden. Herr Mertl zu Ehren wurde neben dem Gedenkstein auch ein Apfelbaum ('Alkmene') gepflanzt. Wenn der Baum bald Früchte trägt, dürfen sich gerne die Vorübergehenden einen Apfel aufheben und auch gleich essen.

Reinhilde Drexler, Schriftführerin

Gemeinsame Aktionen vom Gartenbauverein und Imkern

»Gartenbauvereine und Imkerei gehören einfach zusammen«, so denken in Wildsteig einige Imker und auch die Vorstandschaft des Obst- und Gartenbauvereins Wildsteig (KV Weilheim-Schongau). Die Imker ziehen dabei Nutzen aus dem Blütenangebot in den Hausgärten und die Bienen belohnen die Gartenbesitzer über ihre Bestäubungsleistung mit höheren Erträgen. Als Konsequenz dieser Einsicht haben die Imker und der Gartenbauverein eine Arbeitsgemeinschaft »Imkerei« gegründet. Ziel ist es, künftig jährlich mindestens eine Maßnahme, wie z. B. eine Pflanzaktion oder eine Informationsveranstaltung gemeinsam durchzuführen.

Das Bild zeigt die Wildsteiger

Imker nach der Pflanzung von Frühjahrblumenzwiebeln in einem neu angelegten Blumenbeet vor der Wildsteiger Friedhofsmauer. Georg Schilcher, 1. Vorsitzender



Allgemeine Gartenberatung

Veitshöchheim: Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon
0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken,
Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Brenninger Hofstarring
84439 Steinkirchen, www.baumschule-brenninger.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,
Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92,
www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



**GARTEN - BAUMSCHULE
GARTENGESTALTUNG**

Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen
aus eigener Anzucht

Dorpatner Straße 14 • 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 • Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de




Kutter Gartencenter GmbH
Im Moos 6
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

Jürgen u. Thomas
Pohl
Gartenwelten



Die Nr. 1 in der Region für Ihren Garten!

Einzigartiges Pflanzensortiment auf 5.000 qm
Formgehölze - BAYERWALD BONSAI
Bäume & Ziergehölze
Stauden & Sträucher
Obstgehölze in großer Vielfalt
Rosen & Kletterpflanzen
Beet- & Balkonblumen
Gemüsepflanzen



Gartenmarkt | Baumschule Pohl
Ziffling-Bierl 2 • 93497 Willmering
Telefon 09971 - 8459 - 0
Mail: verkauf@baumschule-pohl.de

www.wirgestaltenfreude.de

über 140 Jahre
Schmidtlein

BdB-Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

BAUMSCHUL-CENTER

Oberer Bühl 18 • 91090 Effeltrich
Telefon 0 91 33/8 21 • www.baumschule-schmidtlein.de

**PLANUNG
BERATUNG**

Staudinger
Der Pflanzenmarkt im Grünen

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...
... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule - GartenService
Mainbach 7 - 84339 Unterdielfurt - Tel. 0 87 24/3 56 - Fax 0 87 24/83 91

www.staudinger-pflanzen.de

Baumschulen



Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9 a
86911 Dießen
www.woerlein.de

Besonderes

Pflanzen aus der Region für die Region



Wir sind stark in gesunden Beeren und
Früchten, eigenen Züchtungen, Form-
gehölzen u.v.a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG

Bodenstarter®

- mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de



Düngemittel

ORGANISCH-MINERALISCHER
Rollrasendünger®

- natürliche Nahrung für jeden Rasen
- wirkt sofort, brennt nicht
- hilft zuverlässig gegen Moos
- seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de



Erden

torfreduziert · torffrei · regional

Erden, Rinden, Kompost

Der Umwelt
zuleibe!

Erhältlich: Kompostieranlagen, Recyclinghöfe,
Grüngutannahmestellen & EDEKA im Landkreis PA,
FRG, REG, DEG auch Lieferung lose od. gesackt.

Info-Tel.: 09903/920-170

BBG
Donau-Wald

www.erdenprofis.de

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

Straßbach 6 | 85229 Markt Indersdorf | ☎ 081 36/55 45

www.fuchsien-friedl.de

über 600 Fuchsienfotos online

Gartenbedarfsartikel

Luftpolsterfolien – Schattiergewebe – Doppelstegplatten
Sonnensegel – Sandkastenabdeckung

Gebr. Auer

Muster und Preise anfordern bei Wolfgang Auer
84559 Kraiburg, Jettenbacher Str. 21, Telefon 08638/75 51, Fax 7 34 10

Anzeigenannahme unter: Tel. 089 / 54 43 05 - 16

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granitrötre – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

ESTAST



Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE AUS LÄRCHENHOLZ

ANTON KASTENMÜLLER
HOLZBE- UND VERARBEITUNG

Thal 31 · 83104 Tuntenhausen

Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de



Keltereigeräte

Alles für die Gärmost und Safftherstellung · Prospekte kostenlos



Hydraulik-
pressen in
2 Größen
Korb- und
Plattensystem



Handpressen
in
3 Größen



Pasteuri-
siergerät
mit den
vielen Mög-
lichkeiten
und
Leistungen



Mostpumpen aus
Edelstahl samt
Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

WIR BIETEN MEHR
Schwab Rollrasen

- ! perfekte Spitzenqualität aus Bayern
- ! über 300 Rasenvariationen erhältlich
- ! Lieferung innerhalb von 24 Stunden



Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de



schwab
ROLLRASEN

Sägen

Klappsäge Felco 600

Praktische Taschensäge zum
Einklappen. Blattlänge 16 cm.
Die konische Form verhindert das
Verklemmen.

Bestell-Nr. 65003, € 25,00

Ersatzsägeblatt
Bestell-Nr. 65008, € 21,00

Baumsäge Felco 611

Freistehende Säge, Blattlänge 33 cm,
Kunststoffgriff

Bestell-Nr. 65006, € 43,00

Ersatzsägeblatt
Bestell-Nr. 65031, € 36,00



Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 ·
80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15
bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 37

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org

Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:

Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abo 1: € 10,00 / Vereins-Abo 2: € 15,00

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Sämereien

Bio-Saatgut – einfach gärtnern und genießen:

mehr als 1.200 auserlesene und bewährte Sorten;
alte und vergessene Gemüsesorten, Blumen, Kräuter.
Telefon +49 (0) 9331 9894 200 / www.bio-saatgut.de

Möchten sie für ihren Gemüsegarten ...

selbst erprobtes **Spitzen-Saatgut** – z. B. Rijk Zwan Profisorten?
Frostschutzvliese, Insektenschutznetze – extra breit in super Qualität?
Die besten **Schneckenfallen** (mit Schneckenkorn) u.v.a. zu günstigen Preisen?

Kein Problem – wir haben es: Unverbindlich Infos anfordern bei:

W. Nixdorf, Gemüsebauberater + Versandhandel
Aschhausenstr. 77, 97922 Lauda Tel.: 0 93 43/34 65 Fax: 0 93 43/6 57 47
E-Mail: nixdorf@garten-wn.de · Internet: www.garten-wn.de

Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör

Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68

www.veredelungsunterlagen.de

Gartenmarkt

Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. **SCHILDER-HEINRICH**

95189 Köditz – Tel. 0 92 95/2 10 · Fax 12 93
www.pflanzenetiketten.de



Veranstaltungskalender

FEB

80638 München

von Fr 21.12.2018 – So 17.3.2019: Sonderausstellung »Tropische Schmetterlinge«

Im umgerüsteten Wasserpflanzenhaus tummeln sich etwa 400 Schmetterlinge (40 verschiedene Arten) aus den verschiedensten Tropenregionen. Begleitend Ausstellung »Heimische Schmetterlinge – naturgetreu abgebildet«. Botanischer Garten München, Menzinger Str. 65, www.botmuc.de

81927 München

So 24.2.2019, 10–17 Uhr: »Saatgut-Festival – Vielfalt erhalten und genießen«

Im Ökologischen Bildungszentrum München, Engelschalkinger Straße 166. Gemeinsame Veranstaltung mit dem VEN (Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt). Weitere Infos unter: www.oebz.de und www.nutzpflanzenvielfalt.de

95659 Arzberg-Bergnersreuth

So 24.2., 10–17 Uhr: »3. SAATGUTfest Fichtelgebirge«

In Bergnersreuth dreht sich wieder alles um traditionelle und oft vergessene Gemüse- oder Zierpflanzensorten. Mehr als 20 Aussteller zeigen die ganze Welt alter samenfester und ökologischer Sorten. Volkskundliches Gerätemuseum Bergnersreuth, Wunsiedler Straße 12/14, www.nutzpflanzenvielfalt.de

Vorankündigung:

97209 Veitshöchheim

Mi 20.3.: Fachtagung Urban Gardening »Stadt grün erleben, Genuss ernten«

In den Mainfränkensälen Veitshöchheim. Weitere Infos: www.lwg.bayern.de

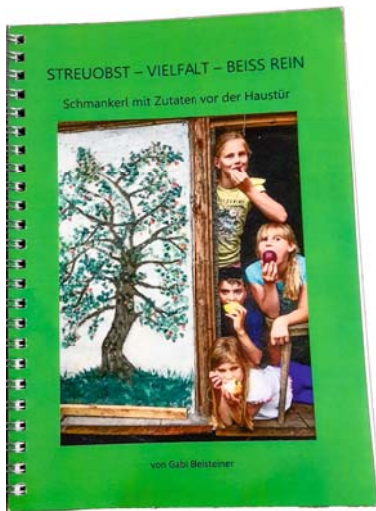
Gewinner unseres Flori-Rätsels Dezember

Maria Griesmeier, Bruckmühl; Raphael Götzfried, Dirlwang;
Anne Thiermeier, München; Philipp Schaudig, Gunzenhausen;
Anneliese Fink, Weiler-Simmerberg; Niclas Wanitschka, Ober-
thulba; Jonathan Merz, Puschendorf; Teresa Bader, Burgau; Leon
Beck, Frensdorf; Josephin Roppelt, Buttenheim-Gunzenheim
Lösung: 24 Sterne

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
Layout: Communicator Network, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo-druckereien.de

Obstkochbuch zum landesweiten Wettbewerb »Streuobst-Vielfalt – Beiß rein!«

Der Verein für Gartenbau und Landespflege in Kastl (KV Amberg-Sulzbach) nahm den Kinder- und Jugendwettbewerb zum Anlass, ein Kochbuch mit diesem Titel zu erstellen.



Das Kochbuch ist erhältlich für 15,00 € (zzgl. 2,00 € Versand) bei der 1. Vorsitzenden Maria Weiß, Tel.: 09625/656 Mail: weissjosefi@gmx.net

An Wegrändern, auf privaten und gemeindlichen Flächen gab es vor allem im Jahr 2018 eine reiche Ernte an gesunden Zutaten, die direkt vor der Haustür wuchsen, ohne lange Transportwege zurücklegen zu müssen oder Lagerkosten zu verursachen.

Wie es schmackhaft zubereitet werden kann, präsentierte das Vereinsmitglied, Autorin und Lehrerin für Soziales Gabi Bleisteiner, die Rezepte der Vereinsmitglieder sammelte, probeweise nachkochte und zusammenstellte. Sie ergänzte dabei einfache Grundrezepte mit Schritt-für-Schritt-Anleitungen, die es auch unerfahrenen Köchen leicht macht, feine Gerichte nachzukochen. Zudem enthält das Buch eine Auflistung bewährter Obstsorten und auch eine Pflanzanleitung.

Ziel des Buches und anderer Aktionen mit Kindern durch den Verein ist, die Wertschätzung von heimischem Obst an die nächsten Generationen weiterzugeben.

Maria Weiß, 1. Vorsitzende OGV Kastl

»Marienkäfer« trafen sich zum Weihnachtsbasteln

Am 1. Advent trafen sich 46 Marienkäfer-Kinder, das ist der Name der Jugendgruppe des Vereins für Gartenbau und Landespflege Postmünster (KV Rottal/Inn), um ein vorweihnachtliches Gesteck zu basteln. Unter Anleitung bastelten die Kinder, aufgeteilt in 2 Gruppen, aus einem Biberschwanz-Dachziegel (Vorlage dafür war ein Bericht im Gartenratgeber), einer leeren Konservendose und weiteren Accessoires wie Weihnachtskugeln, Tannenzweige, Sternen usw. schöne Gestecke.



Nach dem Basteln wurden die Kinder mit Kinderpunsch, selbstgemachten Plätzchen und Kuchen, die von den Müttern der Kinder und den Betreuerinnen gebacken wurden, verköstigt. Dabei wurden ihnen die Fotos der Marienkäfergruppe vom abgelaufenen Vereinsjahr gezeigt.

Bei den »Marienkäfern« machen zur Zeit 94 Kinder mit, in einem Verein mit 535 Mitgliedern – eine durchaus stolze Leistung! Pro Jahr werden etwa 4–5 Aktionen durchgeführt.

Johann Altmannsberger, 1. Vorstand Postmünster

»Donikkl« zu Gast beim Bezirksverband Niederbayern

Für den Paten unseres Jugendwettbewerbes »Streuobst-Vielfalt – Beiß rein!« Andreas Donauer (alias Donikkl), der selber großer Obstfan und vielseitig im Bereich Umwelt engagiert ist, war es selbstverständlich, alle Jugendgruppen, die sich in Niederbayern am Wettbewerb beteiligen, mit einem Mit-Mach-Konzert zu »belohnen«. Der Bezirksverband hat damit für die Jugend – also der Zukunft der Vereine – ein besonderes Highlight ermöglicht.



Der Bezirksverband Niederbayern hatte zum Einstieg in den Jugendwettbewerb einen Malwettbewerb organisiert, an dem sich 140 Kinder beteiligten. »Donikkl« (hinten im Bild mit rotem T-Shirt, neben dem BV-Vorsitzenden Michael Weidner) hatte die Preise gezogen und den Kindern überreicht.

Bezirksvorsitzender Michael Weidner konnte dazu zusammen mit Andreas Kinatader (Geschäftsführer) über 260 große und kleine tanzfreudige Streuobst-Fans begrüßen. Die Kindergruppe des OGV Steinberg hatte als Einleitung ein passendes Theaterstück einstudiert und dafür viel Applaus erhalten. Danach gehörte die Bühne aber »Donikkl«. »Hintern wackeln« durften Groß und Klein, beim »Zickenalarm« war lautes Gekreische gefragt, »Stark wie ein Tiger« wird sicherlich, wer viel Obst isst, und manche Eltern wussten, sie haben auch »Kleine Monster« im Haus. Natürlich durfte DAS LIED schlechthin nicht fehlen »So a schöner Tag!«. Alle waren sich einig – es war ein rundum gelungener Tag für Groß und Klein.

In Niederbayern haben sich 47 Jugendgruppen am Wettbewerb beteiligt. Ziel war es, die Streuobstwiese und das Leben in den Bäumen und darunter näher unter die Lupe zu nehmen. Frisches und heimisches Obst wurde zu Köstlichkeiten verarbeitet, mit viel Spaß und Freude Wissen vermittelt und so die Bedeutung der heimischen Gartenkultur hervorgehoben.

Monika Ebnet, BV Niederbayern

Apfelaktion der »Gartenpiraten«

Rund um den Apfel ging es bei den »Gartenpiraten« der Jugendgruppe des OGV Tandern (KV Dachau). Die »Gartenpiraten« machten die Apfelernte und bereiteten die Äpfel für das Saftpressen vor. In der vereinseigenen Kelterei durften sie auch mithelfen. 220 l Streuobstwiesensaft wurden gewonnen, den die Jugendlichen verkauften. Den Erlös spendeten sie der Aktion »Sternstunden«.



Bei der Apfelaktion wurde aber nicht nur Apfelsaft hergestellt, sondern die Äpfel auch zu Fruchtaufstrichen verarbeitet, Apfel-Muffins gebacken und Apfelchips hergestellt. Die Gartenpiraten waren mit viel Feuereifer und viel Spaß dabei.

Stefanie Rieblinger, 1. Vorstand OGV Tandern

MIT FLORI DIE NATUR ERLEBEN



H

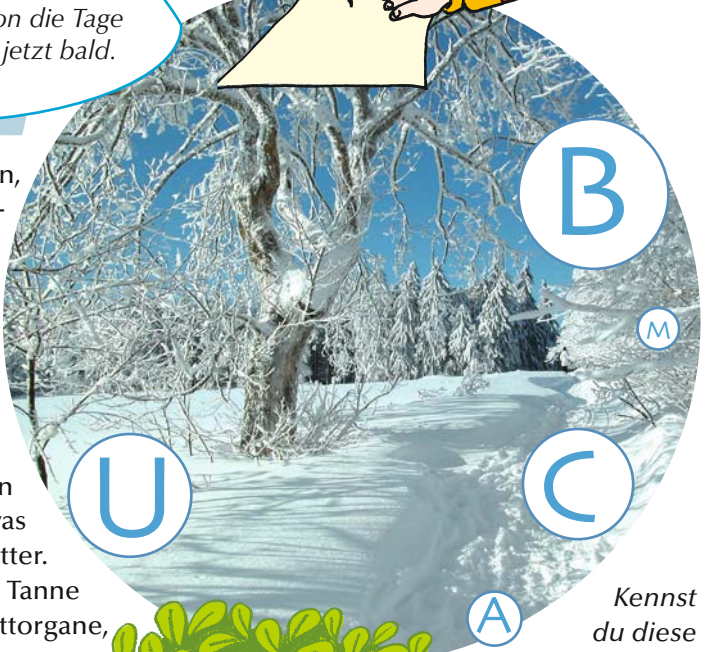
Im Februar ist's meist noch kalt. Doch länger werden schon die Tage und der Frühling kommt jetzt bald.



Nicht nur in Floris Schneekugel wirbeln die Flocken, auch in Garten, Wald und Flur ist alles tief verschneit. Alles sieht wie aus Zuckerguss aus.

Wie geht's eigentlich den Bäumen im Winter?

Die haben sich schon im Herbst auf Schnee und Frost vorbereitet. Die Blätter der Laubbäume haben sich verfärbt und sind abgefallen. Die Nährstoffe aus den Blättern speichert der Baum in seinem Stamm. In seinen Knospen ist bereits zu Beginn des Winters alles drin, was im Frühjahr schnell wachsen soll: kleine Blüten und Blätter. Nur immergrüne Nadelbäume wie Fichte, Kiefer und Tanne oder Pflanzen wie der Efeu haben lederartige, derbe Blattoorgane, die den Winter unbeschadet überstehen.



B

M

U

C

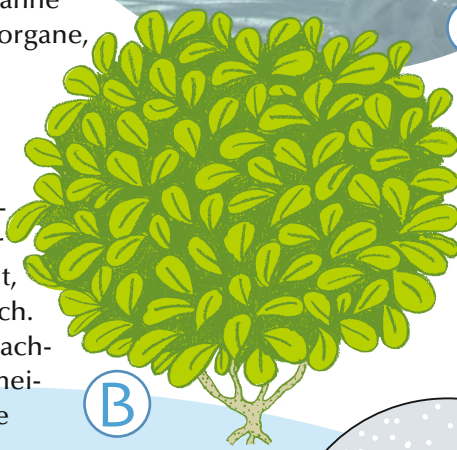
A

Kennst du diese immergrüne Pflanze? Sortiere die Buchstaben auf den umherwirbelnden Flocken der Größe nach, so erfährst du ihren Namen.

Vertrocknungsgefahr im Winter!

S

Sogar im Winter verdunsten vor allem immergrüne Bäume, zum Beispiel über die Nadeln, Wasser. Wenn aber der Boden tief gefroren ist und auch noch die Sonne scheint, kommt kein Wassernachschub mehr aus dem Erdreich. Dann wird's gefährlich und sie drohen zu vertrocknen. Fachleute sprechen in solchen Fällen von Frosttroknis. Die meisten laubabwerfenden Bäume hingegen überstehen diese schwierige Zeit dank gespeicherter Nährstoffe.



B

U Flori sammelt alte Bauernregeln und erfindet gerne neue. In einem alten Buch hat er welche zum Lichtmesstag gefunden. Lichtmess ist am 2. Februar.



Wenn's an Lichtmess wintert, geht der Bär aus dem Loch (= früher Sommer).
Wenn die Sonne scheint, kriecht er hinein (= später Sommer).

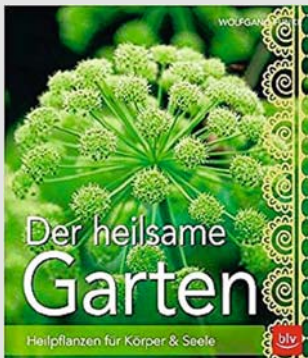
Lichtmess im Schnee, Ostern im Klee.

Wenn es Lichtmess stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit. Ist es aber klar und hell, kommt der Frühling nicht so schnell.



Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. Februar an den Obst- u. Gartenbauverlag.

Frühjahrs-Sonderangebote 2019



Der heilsame Garten

von Wolfgang Funke

33 heilsame Pflanzen, die im Garten gedeihen und auf unterschiedliche Weise verwendet werden können. Für die Gesundheit: Salben, Tees, Heilweine. Für Körper und Seele: Räuchern, Düfte, Kräuterkuren. Für Genießer: Gewürze, Pesto, Rohkost, Smoothies. Verwendung in Mythologie, Brauchtum, Hausapotheke, Homöopathie, Ayurveda, TCM, Kosmetik.

144 Seiten, durchgehend farbig bebildert, gebunden. Bestell-Nr. 29052 statt € 19,99 nur € 6,99



Gestalten mit Naturstein

von Heiko Hähnsen

Steine sind viel mehr als nur Material für Mauern, Wege und Sitzplätze – sie geben dem Garten Struktur, prägen seinen Charakter und verbinden ihn mit der umliegenden Landschaft. Wer seinen Garten mit Natursteinen – im Einklang mit der Natur – gestalten möchte, findet hier Anregungen zu gestalterischen, baulich-technischen und energetischen Aspekten.

160 Seiten, zahlreiche Farbfotos, gebunden. Bestell-Nr. 29053 statt € 12,99 nur € 4,99



Rosen Liebe

von Elke Bachorz

Von einfach bis anspruchsvoller, von romantisch-verträumt bis sommerlich-bunt finden Sie in diesem Buch für jeden Anlass das Richtige. Wunderschöne Tischdekorationen, kleine Arrangements oder hübsche Gartenideen. Alle Arbeiten sind Schritt für Schritt erklärt. Traumhaft schöne Fotos machen das Werk auch optisch zu einem echten Highlight.

136 Seiten, zahlreiche Farbfotos, gebunden, Bestell-Nr. 47052 statt € 19,99 nur € 6,99



Mein Garten – Ein Traum

von Ellen Forsström, Angélique Ohlin

Einen aus der Zeit gefallenen Traumgarten anzulegen, ist nicht aufwendig. Mit ein wenig Fingerspitzengefühl wird man mit einem Garten zum Leben und Wohlfühlen belohnt. Die Autorinnen zeigen in ihren wunderschönen Fotos, Gartenbeschreibungen, Ideen und Skizzen, wie man Stück für Stück seinen Traumgarten verwirklichen kann.

144 Seiten, zahlreiche Farbfotos und Abbildungen, geb., Bestell-Nr. 47053 statt € 24,99 nur € 8,99



Vorratskammer-Kochbuch

von Stephanie Knorr

Sie wollen nach der Arbeit schnell was Gesundes auf den Tisch stellen, sich abwechslungsreich ernähren und trotzdem nicht jeden Tag einkaufen gehen? Dieses Buch zeigt Ihnen, wie das geht! Bedienen Sie sich aus dem Vorratsschrank, aufgepeppt mit frischen, leicht erhältlichen Zutaten, zaubern Sie leckere Mahlzeiten, die gesund sind und allen schmecken.

144 Seiten, zahlr. Farbfotos, geb., Bestell-Nr. 47050, statt € 19,99 nur € 4,99

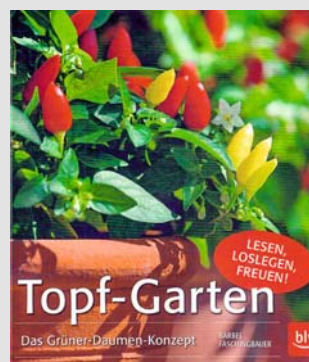


Gärtnern – die neue Freiheit!

von Sabine Reber

Sabine Rebers Credo: Gärtnern kann jeder und es funktioniert überall, selbst auf kleinsten Flächen. Ihr Tipp: Einfach ausprobieren! Gartenerfolg – auch gegen die Regeln und mit improvisierten Lösungen. Ein außergewöhnliches, individuelles Gartenbuch mit stimmungsvollen Fotos.

192 Seiten, zahlreiche Farbfotos, gebunden, Bestell-Nr. 29054 statt € 29,99 nur € 6,99



Topf-Garten – Das Grüner-Daumen-Konzept

von Bärbel Faschingbauer

Perfekt für Einsteiger: einfach tolle Topf-Gärten gestalten mit dem Grüner-Daumen-Konzept. Das Spektrum geeigneter Pflanzen reicht von einjährigen Blumen, Kräutern und Gemüse bis Wasserpflanzen. Für Garten, Balkon und Terrasse: Pflanzkombinationen zum Nachmachen mit Sortenempfehlungen, Gestaltungs- und Pflegetipps.

128 Seiten, zahlr. farbige Abb., geb., Bestell-Nr. 29055, statt € 16,99 nur € 4,99



Seymours Gartenbuch für die ganze Familie

von John Seymour

Gesundes Gemüse aus dem eigenen Garten, aus dem Balkonkasten oder dem Blumentopf. John Seymour, der Pionier der modernen Selbstversorgung, kennt alle Tipps und Tricks! Selbst-gepflanztes im Einklang mit der Natur schmeckt so viel besser und macht auch noch Spaß. Gärtnern wird so zum Erlebnis für die ganze Familie.

94 Seiten, durchgehend illustriert, geb., Bestell-Nr. 47054, statt € 19,99 nur € 7,99